№ 694. Sonnabend, den 1. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro September beträgt in der Stadt 20 Sgr., per Post 22 Sgr.
Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs- und Baurath Kloht zu Königsberg in Pr. den Character als Geheimer Regierungsrath; und

dem Regierungs-Secretär Braun zu Potsdam den Character als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Karl Albert Theodor Neitzke ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle in Bütow verliehen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 9 Uhr 10 Minuten Vormittags.

Aus Constantinopel, 30. August wird berichtet: In Smyrna hat am 27. August eine Feuersbrunst 2000 Häuser zerstört. Lord Dufferin ist nach Beyrut abgereist. Die Eisenbahn von Kustendje (Bulgarien) wird Ende September eröffnet.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mailand, 31. August. Die heutige „Perseveranza" theilt mit, daß vier piemontesische Armee-Corps längs der Flüsse Mincio und Po aufgestellt werden würden und daß ein fünftes in Genua zur Einschiffung bereit gehalten werden solle. Dasselbe Blatt versichert, daß eine ganze Division nach Neapel abgehen werde und meint, man scheine in Neapel ein Protectorat Piemonts nachsuchen zu wollen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 28. d. beabsichtigte der König nach Gaëta zu gehen und wurden die Königlichen Effecten bereits eingeschifft.

Wien, 31. August. Nach der heutigen „Oesterreichischen Zeitung" gewönne laut ihr direct zugekommener Mittheilungen aus Warschau das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinz-Regenten von Preußen an Consistenz, und würden in Warschau bereits Vorbereitungen getroffen.

Turin, 30. August. Die „Opinione" theilt mit, daß sämmtliche Uebungslager in Piemont noch vorläufig beibehalten werden. — Der revolutionäre Verein der Unitarier in der Provinz Basilicata beginnt sämmtliche Decrete mit den Worten: Victor Emanuel, König von Italien und Joseph Garibaldi, Dictator beider Sicilien.

Paris, 31. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin wurde Kossuth daselbst erwartet.

Paris, 30. August. (H. N.) Fuad Pascha hat in Damascus 70 bei den Metzeleien betheiligte Personen henken, 110 Soldaten erschießen und 3000 compromittirte Einwohner in das Heer einstellen lassen. Am 22. August sind 4500 Mann französischer Truppen in Beirut gelandet.

— Dem Vernehmen nach hat Cavour seine Entlassung eingereicht, jedoch wenige Stunden darauf wieder zurückgezogen.

Zeichen der Zeit.

Zwei große Versammlungen sehr verschiedenen Geistes, sehr verschieden nach Werth und Absichten, sind in diesen Tagen in den Mauern unserer Landeshauptstadt zu gemeinsamen Berathungen zusammengetreten. Siebenhundert dem Juristenstande angehörige Männer aus allen Theilen Deutschlands, unter ihnen viele Namen von gutem Klang und altem bewährten Ruf, bilden die eine. Derselbe auf Vereinigung und Verständigung gerichtete Geist, welcher sich als ein bedeutsames Zeichen unsrer Zeit in allen Schichten und Berufsthätigkeiten im deutschen Volk kund giebt, hat auch diese Männer zu gemeinschaftlichen Berathungen über hochwichtige Interessen der Nation, über die Zustände ihres Rechts und über deren nothwendige Reformen vereinigt. Auch ihre Arbeit reiht sich den andern großen Bestrebungen an, welche der bessern Zukunft des deutschen Vaterlandes, seiner Einheit und seiner Freiheit gelten.

Nicht von demselben Geiste beseelt, nicht nach demselben Ziel arbeitend, nicht von dem Beifall des Landes, sondern nur von der „Kreuzzeitung" und ihren kleineren Knappen begrüßt, tagt die zweite Versammlung, welche überaus gern sein möchte, was sie nicht ist — ein preußischer Handwerkertag. Auch sie legt ein Zeugniß ab für den Geist unserer Zeit — wenn auch nur im negativen Sinne. Sie liefert den Beweis, wie stumpf die Waffen sind, welche man gegen jenen in den Kampf zu führen hat. Die gedruckten Verhandlungen dieses Innungs- und Zunfttages, denen wir eben so weite Verbreitung wünschen, als die tagenden Redner selbst, werden für alle diejenigen, welche wissen wollen, wie erstaunenswerth wenig sich für die Segnungen des bisherigen corporativen Lebens, des Prüfungs- und Concessionszwanges anführen läßt, ein ganz unschätzbares Material abgeben.

Aber auch auf andern Gebieten des wirthschaftlichen und politischen Lebens des deutschen Volks hat der mächtig wiedererwachende Geist der Association große Congresse und Vereine ins Leben gerufen. Schon in den nächsten Tagen werden in Koburg die Mitglieder des Nationalvereins, in Köln die des deutschen volkswirthschaftlichen Kongresses zusammentreten. Auch zur Berufung eines allgemeinen deutschen Handelstages geschehen bereits die vorbereitenden Schritte.

Nicht minder wirksam, nicht minder rührig zeigt sich der Associationsgeist auch in kleineren Kreisen. Hier sind es namentlich die Handwerker- und die Turnvereine, welche für die Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und für die Erhöhung der Wehrkraft des Volkes thätig sind.

Es giebt nun freilich eine Anzahl von klugen Leuten, welche auf dieses überall sich regende Leben und die Aeußerungen eines solchen Associationsgeistes mit Achselzucken herabblicken und wissen wollen, daß nur die mit solchen Congressen 2c. in der Regel verbundenen Festessen, Toaste 2c. Hauptsache und Hauptzweck dabei sind.

Wer die heutige Zeit, wer die Lage unseres deutschen Vaterlandes nur in dieser Weise aufzufassen versteht, den überläßt man am besten seiner eigenen Klugheit; er wird den Geist der Zeit und wenn er noch so vernehmlich an seine Thür pocht, doch nicht hören. Wer aber mit unbefangenem Blick und Urtheil dieses rastlose Treiben in allen Ständen und Berufsklassen der Nation, dieses eifrige Bestreben, über die Schranken hinweg, welche die Fürsten zwischen das einige Volk gesetzt haben, sich die Hände zu reichen und zu verständigen, betrachtet, der wird alle diese Congresse und Vereine als eine willkommene Erscheinung, als eine hochwichtige und nothwendige Vorarbeit zu dem großen Endwerke, zu welchem die Nation sich in stiller Thätigkeit rüstet, begrüßen und ihre Zwecke, wo er nur kann, zu fördern suchen.

Die zahlreichen Associationen sind in der That ein bedeutsames und gutes Zeichen der Zeit, ein Zeichen, daß die Stumpfheit, in welche das von den Männern der rettenden That gemaßregelte und in allen seinen Schritten ängstlich bewachte Volk verfallen war, endlich einem frischeren Aufschwung gewichen ist. Mit dem Augenblick, wo die polizeilichen Unterdrückungen nachließen, hat sich auch der Geist des Volks zu neuem Leben wiedererhoben und überall drängt es die Männer an den Markt des öffentlichen Lebens, um an den bewegten Fragen des Tages und ihrer Lösung mit ganzem Interesse, mit Wort und That Theil zu nehmen.

Eine solche Theilnahme ist eine durchaus wünschenswerthe. Nur durch sie können wir allmälig in Wirklichkeit öffentliches Leben erhalten. Diese Vereine, Congresse 2c. sie sind die eigentliche Schule für öffentliche Zucht und öffentliche Charaktere, an denen es gerade unserer Nation bisher so sehr gefehlt hat.

Ohne solche Zucht im ganzen Volke, ohne solche Charaktere wird aber das große Ziel, nach dem die deutsche Nation sich sehnt, nimmermehr erreicht werden. Wenn also überall sich jetzt das Streben nach Association, und der Sinn für das öffentliche Leben bethätigt, so ist es ein Beweis, daß das Volk endlich die praktischen Mittel erkannt hat, welche zum Ziele führen.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben sich gestern von Ostende aus zunächst nach Aachen begeben, das sich festlich geschmückt hatte und Se. Königliche Ho-

† Eine Sterbe-Kolonie.

Der brasilianische Reisende Dr. Avé-Lallemant hat zwei neue Bände seines Werkes erscheinen lassen, welche seine Reise durch Nord-Brasilien enthalten. Der Verfasser gab in seinen Schilderungen Südbrasiliens ein unbefangenes Bild des lebensfrischen Gedeihens einer deutschen Kolonie, und er bedauert, in gegenwärtiger Reisedarstellung eine durchaus entgegengesetzte Zeichnung geben zu müssen, das Verkommen zahlreicher Auswanderer in den elendesten Verhältnissen, an einem Küstenflusse im südlichen Theile der Provinz Bahia am Mucuri, das traurige Resultat einer Aktienspekulation.

Der eigentliche Schuldige in dieser scheußlichen Mordgeschichte, welche der Verfasser ausführlich erzählt, ist der Kolonie-Director, ein gewisser Dr. Ottoni, welcher mit kältester Herzlosigkeit Hunderte von betrogenen Familien im Urwalde verhungern und verfaulen läßt, um — ein gutes Geschäft zu machen!

Schweizer, Elsasser, Holländer und Deutsche aus allen Ländern sind dort am Mucuri angesiedelt und unter die Herrschaft dieses Dr. Ottoni gestellt. Da Lallemant im Regierungsauftrage die sämmtlichen Ansiedelungen besuchen wollte, so schloß sich ihm der Bruder des Directors Dr. Theophilo Benedicto Ottoni, Dr. Ernesto Ottoni (ein geistesbeschränkter Mensch) an, wie sich herausstellte, in der Absicht, Beaufsichtigung über Dr. Lallemant zu üben und übele Eindrücke möglichst abzuschwächen. Das einfache Mittel, zu dem diese beiden Ottoni's griffen, um diesen Zweck zu erreichen, war die stets wiederholte Behauptung, die (sich beklagenden) Leute lögen — den himmelschreienden Thatsachen gegenüber eine Frechheit und Dummheit zugleich. Die ganze Urwaldlandschaft voll hungernder, kranker, verzweifelter Menschen, welche durch die nichtswürdigen Seelenverkäufer, die unsere Blätter mit ihren Lobpreisungen füllen, in dieses unsägliche Elend gelockt worden sind, und denen man selbst die von der Regierung gestattete und möglich gemachte Rückfahrt nach Rio de Janeiro verweigert, „weil sie der Direction etwas schuldig sind" — oder besser, weil in der Hauptstadt nicht bekannt werden soll, welche Mördergrube hier eröffnet ist.

„Die Kranken lagen auf dem Boden umher auf ihren armseligen Betten und Lumpen. Viele von ihnen litten an fauligen Beinwunden, einige an granulöser Augenentzündung, die meisten aber waren mehr oder minder ergriffen von typhösen Erscheinungen mit charakteristischen Leiden der Blinddarmsgegend, und dazu jener ganzen Gruppe von Symptomen, wie sie recht eigentlich an den Ufern von verpesteten Tropenflüssen vorkommen.

„Und diesen unglücklichen, in Europa und Amerika betrogenen Auswanderern fehlte ein Arzt, und viel schlimmer als das — ihnen fehlte ein Mensch, der Mitleid mit ihnen hätte und ihre Rechte verträte. Auf das Allerbitterste klagten sie über die Nahrungsmittel, die man ihnen lieferte, wie rauh auch meine Begleiter anfangs sie anfuhren und ihnen zu beweisen suchten, daß sie alle lögen. Es lag aber in diesem Lügen-Unisono eine so grausige Wahrheit; ich mußte ihnen glauben."

Dies sind nur ein Paar Zeilen aus einer Reihe Gräuel- und Schreckensscenen, die erst in der Kolonie Philadelphia (Bruderliebe! giebt es eine grausamere Ironie!) ihren Gipfelpunkt erreichten; überall buchstäblich verhungernde, verfaulende Menschen, Wittwen, Kinder, die sich von Huflattig und andern Kräutern nähren u. s. w., und alle den armen, unschuldigen Dr. Ottoni mit ihren boshaften Lügen verleumdend. In der Holländer-Ansiedlung, die noch dazu von der Regierung ausgegangen, waren in der kurzen Zeit von 112 Menschen bereits 36 gestorben. — Wir können unsere Leser unmöglich mit einer ausführlicheren Beschreibung dieser unsäglichen Masse menschlichen Elends behelligen, die Dr. Lallemant gewiß nicht erdichtet und übertrieben hat — denn die Thatsachen, nackt, wie sie gegeben werden, wirken bald abstumpfend — wir müssen auf das Buch verweisen; nur Ein Gefühl drängt sich uns bei der Lesung fortwährend wieder von Neuem auf — das Gefühl des Staunens, daß es Menschen geben kann, welche Urheber so unendlichen Unheils, kalt und gefühllos, unbewegt von allen den hunderttausend Thränen, Flüchen und Verwünschungen, die ihnen in das Gesicht geschleudert werden, inmitten desselben verweilen können. — Und doch ist dasselbe der Fall; doch finden dergleichen Leute in europäischen Blättern Anwalte und Vertheidiger!

Die Zustände der Kolonie Philadelphia sind ein wahrer Skandal! Ein zweiter Bruder Ottoni's ist daselbst Vice-Direktor, Rechnungsführer, Director des Landbaues — und Richter. Nun denke man, was die armen Kolonisten für Recht bekommen würden, wenn sie gegen das Direktorium, d. h. gegen Herrn Theophilo Benedicto Ottoni klagen sollten. Die Gebrüder Ottoni machen ein Compagniegeschäft, welches darin zu bestehen scheint, die Kolonisten ihres letzten Hellers bar zu machen und dann — man verzeihe den Ausdruck — krepiren zu lassen. Die ganze Ottoni'sche Verwandtschaft zehrt von den Kolonisten; Alles ist Ottoni am Mucuri!

Der Direktor Ottoni erklärte, wie gesagt, Alles und Alles, worüber die Kolonisten klagten, für Lügen, und legte zum Beweise, wie gut es den Leuten eigentlich gehe, Herrn Lallemant drei Briefe vor, welche Kolonisten nach Hause geschrieben, und worin sie ihr Glück schilderten. — Wir erfahren dabei, wie diese Briefe gemacht werden. „Wenn ein aufgeforderter Kolonist nicht schreibt, so rächt man sich an ihm. Schreibt er und klagt im Briefe (der stets durch die Hand des Direktors geht), so geht es ihm eben so schlecht. Folglich bleibt ihm nichts übrig, als von einem Paradiese zu schreiben, worin er sich befindet. So waren auch jene Briefe voll Lobeserhebungen; schließlich luden die Schreiber einzelne Verwandte ein, nach dem Mucuri zu kommen. . . . . ."

Bei seiner Rückkehr nach Rio de Janeiro hatte Dr. Lallemant eine Audienz beim Kaiser und setzte ihm die Sachlage in den Kolonien ungeschminkt und ohne Zurückhaltung auseinander — aber was hat das geholfen?! Für den Augenblick wurde etwas gethan. — Ein Schiff wurde nach dem Mucuri geschickt, das Unterstützung brachte, und die elendesten Kranken nach der Hauptstadt holte, wo sie in den Hospitälern verpflegt wurden. Trotzdem aber, daß von 87 Menschen in wenig Wochen schon 27 gestorben waren, behielt Ottoni den Muth, in den Blättern der Hauptstadt Alles für Lügen und Uebertreibung zu erklären. Der Ingenieur Lachmund, ein Deutscher, der in der Sache als Kommissair der Regierung thätig und energisch gewirkt hatte, starb plötzlich — an Vergiftung, wie das Gerücht ging. Eine verdächtige Geschichte, die Dr. Lallemant erzählt, wie er selber dazu kam, daß ein Brasilianer den schwer Erkrankten ganz unbefugter Weise angeblich einige Gran Brechweinstein gereicht, läßt halb und halb erkennen, daß er etwas Aehnliches für möglich hält. Der ausführliche Bericht, den Lachmund der Regierung eingereicht, verschwand spurlos — und Ottoni hatte wieder freies Spiel.

Die brasilianischen Kammern, die am 2. Mai zusammentraten, regalisirten das Verfahren Ottoni's, obgleich die leitenden Mitglieder von der Sachlage aufs Genaueste zum Theil durch den Augenschein unterrichtet waren. —

Wir schließen hier die Auszüge aus Dr. Lallemants beherzigenswerthen Mittheilungen mit seinen Worten:

„Mögen auch besoldete Federn zu Gunsten des Bettels

heit mit lautem Jubel begrüßte. Se. Königliche Hoheit empfingen in Aachen die Spitzen der Behörden, hielten alsdann eine Parade ab und gaben darauf ein Diner, zu welchem namentlich höhere Offiziere Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel setzten Se. Königl. Hoheit die Reise nach Köln fort, wo Allerhöchstdieselben Abends 9 Uhr eintrafen und das Nachtlager nahmen. Auch bei der Ankunft in Köln wurden Se. Königl. Hoheit von der Einwohnerschaft freudig bewillkommnet. Heute Vormittag besichtigten Se. Königl. Hoheit daselbst die Truppen, reisen alsdann zu demselben Zwecke weiter nach Düsseldorf und kehren morgen früh mit dem Courierzuge von dort hierher zurück.

♂ Berlin, 31. August. [Der deutsche Juristentag.] Die erste Versammlung des deutschen Juristentages ist beendet. Von den 656 Mitgliedern, welche nach dem Verzeichnisse vom 27. August dem Juristentage beigetreten sind, nahmen gewiß mehr als 600 an der Versammlung Theil. Nach der den Gang der Verhandlungen feststellenden Plenarsitzung vom 28. August und den den vorliegenden Stoff für die Plenarsitzung vorbereitenden Abtheilungssitzungen vom 29. und 30. August war es die gestrige Plenarversammlung, welche über die Ergebnisse des ersten Zusammentritts des Juristentags entschied. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Resultate ziemlich dürftig ausgefallen sind. Abgesehen von dem Beschlusse, daß der Juristentag alljährlich und zwar wo möglich Ende August zusammentreten, bis zum nächsten Zusammenkommen durch eine aus 14 Mitgliedern und dem jetzigen Präsidenten, Professor v. Wächter aus Leipzig, bestehende Deputation vertreten, daß die Wahl dieser Deputation von dem gedachten Präsidenten bewirkt und von der Deputation der Ort für die nächste General-Versammlung bestimmt werden soll, hat der Juristentag diesmal nichts weiter gethan, als ausgesprochen:

1) daß ein für ganz Deutschland geltendes Civilgesetzbuch, insbesondere ein gemeinschaftliches Obligationenrecht auf Grundlage des Handelsrechts, ein gleiches Strafgesetzbuch, ein gleiches auf den Prinzipien der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit basirtes Civilprozeßgesetz, ein gemeinsamer höchster Gerichtshof und eine allgemeine Eidesformel ein dringendes Bedürfniß und beziehungsweise wünschenswerth seien;

2) anknüpfend an den Wunsch nach einem Civilgesetzbuche und einem höchsten Gerichtshofe, daß erwartet werde, daß die Regierungen mit allen Kräften dahin arbeiten werden, daß endlich das gemeinsame Handelsrecht zu Stande komme und ins Leben geführt werde, und daß bei der Abfassung desselben die Interessen des Handelsstandes bezüglich den Bestimmungen über den Frachtverkehr auf den Eisenbahnen berücksichtigt werden, so wie daß der höchste Gerichtshof für das bereits gemeinschaftliche Wechselrecht so rasch als möglich eingerichtet werde; und

3) anknüpfend an den Wunsch nach einem gemeinsamen Strafgesetzbuche, daß es wünschenswerth sei, wenn die Regierungen sofort statistisches Material in Bezug auf die Strafvollstreckung, die Wirksamkeit der Strafen, das Gefängnißwesen 2c. sammelten und lieferten.

Um diese Bedürfnisse und Wünsche des deutschen Volkes zu konstatiren, hätten nicht gerade 35 juristische Professoren, 372 hohe und niedere juristische Staatsbeamten und 249 Advokaten aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes herbeieilen dürfen. Daß es gut wäre, wenn wir ein gemeinsames deutsches Vaterland hätten, welches auch auf dem Gebiete des Rechts zur Erscheinung käme, weiß jetzt beinahe jedes Kind. Etwas Weiteres besagen aber im Grunde genommen die Beschlüsse des Juristentags doch nicht; der hier versammelte Handwerkertag hätte sicherlich mit gleicher Berechtigung und gleicher Befähigung darüber sein Urtheil abgeben können.

Man durfte mit Recht erwarten, daß eine so gelehrte Versammlung von Sachverständigen, um jenen vom ganzen Volke gefühlten Bedürfnissen zu Hülfe zu kommen, sich mindestens über gewisse fachliche Prinzipien einigen und in ihnen der öffentlichen Meinung und den Regierungen ein Material liefern würde, welches der erstrebten gemeinsamen Gesetzgebung zur Richtschnur und Grundlage dienen könnte.

Leider wurden aber die wenigen hierauf bezüglichen Anträge von der Plenarversammlung abgelehnt. Es war das einmal der Antrag des Rechtsanwalts Lewald von hier, welcher dahin ging, daß der Juristentag sich gegen das Monopol der Staatsanwaltschaft und für das Prinzip der Privatanklage erklären solle, und dann der schon früher durch die Presse bekannt gewordene Antrag des Ober-Tribunalraths Waldeck von hier, welcher für ein künftiges, gemeinsames, deutsches Civilprozeßgesetz — die collegialische Organisation der Gerichte und mündliches Verfahren vorausgesetzt — die Fixirung folgender Grundsätze bezweckte:

1) Beweismittel brauchen erst nach dem Beweisinterlocute angegeben zu werden;

2) Beweisinterlocute sind nicht appellabel;

3) streitführende Parteien müssen sich durch Rechtsanwälte vertreten lassen;

4) die Zurückweisung der Klage per decretum wegen offenbarer Nichtbegründung ist unzuläßig;

5) das Rechtsmittel letzter Instanz bringt nur die behauptete fehlerhafte Anwendung oder Auslegung des Gesetzes mit Ausschließung der thatsächlichen Würdigungen des Vorrichters zur Entscheidung.

Die Mehrheit der Plenarversammlung erklärte sich nicht für hinreichend informirt, um ein sofortiges Urtheil über die bezeichneten beiden Anträge abzugeben und die ständige Deputation, durch welche nach dem Beschlusse der Versammlung diese Anträge zur Berathung im nächsten Jahre vorbereitet werden sollen, wurde der bequeme Ableiter und Vorwand, den der richtige Deutsche immer zu finden weiß, wenn es sich um eine bestimmte und einigermaßen einschneidende Entscheidung handelt.

Trotz alledem läßt sich nicht verkennen, daß der deutsche Juristentag seine große Bedeutung hat. Die starke Betheiligung an demselben und an seiner ersten Versammlung aus allen deutschen Ländern — auch Oesterreich hatte ein, wenn auch nicht gerade der Zahl, so doch dem Gehalte nach werthvolles Contingent gestellt — lieferte den Beweis, wie lebhaft das Bedürfniß nach nationalem Leben und Wirken empfunden wird, und die Minister und Ministerräthe der einzelnen deutschen Regierungen, welche sich an der Versammlung betheiligten, mögen ihren Regierungen referiren, wie die ganze Versammlung von dem Geiste gemeinsamer Liebe und gemeinsamen Interesses für das deutsche Vaterland getragen und gehoben wurde. Mannigfache freundschaftliche Verbindungen sind zwischen Nord, Süd, Ost und West angeknüpft, mannigfache Anregungen in der Wissenschaft und vor Allem zu einem gemeinsamen nationalen Streben sind gegeben worden, und wenn auch der Juristentag nicht gerade eine Commission des Nationalvereins ist, wofür ihn der Polizeiminister eines kleinen Staats erklärt haben soll, so bleibt er doch immerhin ein Organ, durch welches die Nation für ihre Vereinigung auf einem der wichtigsten Gebiete des öffentlichen Lebens arbeitet. Dabei darf der Umstand, daß die Regierungen den Juristentag nicht haben ignoriren können, nicht die Befürchtung erwecken, daß sich derselbe von den Regierungen werde leiten und auf officielle Bahnen werde hindrängen lassen. Vielmehr hat die Versammlung den richtigen Tact gehabt, die Anträge, welche die Eröffnung eines Verkehrs des Juristentags mit den Regierungen beabsichtigten, mit Entschiedenheit zurückzuweisen, und somit hat sie dem Juristentage von vornherein seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gewahrt und ihm sein Gewicht und seine Autorität in der öffentlichen Meinung gesichert.

So wollen wir den deutschen Juristentag freudig begrüßen als einen Mitarbeiter an der Einheit unseres deutschen Vaterlandes; hoffen wir, daß er nicht die kleinsten Bausteine beitrage zu dem Dome, welcher sich wölben soll über die deutsche Erde, soweit die deutsche Zunge klingt.

— (Nat.-Ztg.) Obwohl von dem Juristentage als solchem eine unmittelbare Einwirkung auf die nationalen und politischen Fragen der Gegenwart nicht erwartet werden konnte, ist er doch nicht ohne jede Kundgebung in dieser Beziehung vorübergegangen. Die Sammlung für ein Opfer der dänischen Gewaltherrschaft in Schleswig, für Heiberg, hat ca. 200 Thlr. eingetragen. Aber eine große Zahl von Mitgliedern fand in dieser Vereinigung auch eine würdige Gelegenheit, über die wichtigste innere Frage des öffentlichen Rechts ein unumwundenes Zeugniß abzulegen und sandte an Dr. Fr. Oetker in Kassel folgende Adresse:

„Die unterzeichneten Juristen sprechen dem Herrn Dr. Friedrich Oetker in Kassel für die von ihm bethätigte würdige und feste Vertheidigung des Rechts ihre Anerkennung aus. Berlin, 28. August 1860."

Diese Adresse, welche natürlich nur privatim in engeren Kreisen circulirte, wurde von etwa 100 Mitgliedern des Juristentages aus allen Theilen Deutschlands unterzeichnet; unter den vielen ausgezeichneten Namen heben wir nur den des Präsidenten v. Waechter hervor.

— Der officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Vor Kurzem brachten Leipziger Blätter Mittheilungen über eine beabsichtigte Truppensendung Preußens nach Syrien. Wir glauben dieselben als voreilig und übertrieben bezeichnen zu müssen. Es mag wahr sein, daß die Eventualität einer preußischen Truppensendung nach Syrien ins Auge gefaßt worden ist, jedoch liegt dieselbe in ziemlich weiter Ferne; sie könnte sich nur verwirklichen, wenn die dortigen Ereignisse unerwartet größere Dimensionen nehmen sollten. Zur Zeit darf man sogar die Hoffnung hegen, daß es den Streitkräften der Pforte allein gelingen werde, die Ordnung herzustellen und die Urheber der verübten Frevel zu strafen, und daß selbst die Anwesenheit der französischen Streitkräfte sich als überflüssig erweisen dürfte. — Der Nachricht des „Morning Herald" von dem gespannten Zustande der Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen wird von zuverlässigster Seite widersprochen. Das Verhältniß zwischen dem Cabinet der Tuilerien und dem unsrigen ist durch die in Teplitz erfolgte Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen nicht gestört worden, wie dies auch aus der Sprache der officiösen Pariser Presse hervorgeht.

— Die russischen Gesandten an den Höfen der Großmächte sind, sicherm Vernehmen nach, angewiesen worden, die Mittheilung zu machen, daß das im Südwesten des Reichs stationirte 5. Armeekorps mobil gemacht werde und Befehl erhalten habe, näher an den Pruth vorzurücken, daß aber dieser Maßregel jeder Gedanke an eine Aggression fern liege und dieselbe lediglich durch die Nothwendigkeit veranlaßt sei, Angesichts der bedenklich zunehmenden Gährung auch in den europäischen Provinzen der Türkei auf Grundlage der bestehenden Verträge sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

— [Handwerkertag.] Sitzung vom 31. August. Herr Hanke (Prenzlau) berichtet über die Verhandlungen der Commission I. Anträge in Bezug auf das Innungswesen. Die Commission hat vorgeschlagen, über sämmtliche Anträge zur Tagesordnung überzugehen, den Antragstellern aber durch Nennung des Orts, von wo die Anträge eingegangen, zu erkennen zu geben, daß die Anträge zur Berathung gekommen. Antrag der Innungen zu Stendal, wegen Einführung der Zwangspflicht für Meister zum Eintritt in die Innungen des Orts. In Betreff dieses Antrages hat sich erst heute eine andere Majorität in der Commission gebildet, welche die Zwangspflicht befürwortet.

Hr. Schürer (Aachen) erklärt, wenn die Beitrittspflicht freigestellt sein werde, würden sich die sämmtlichen vorliegenden Anträge erledigen lassen; die Pflicht werde es möglich machen, die genaueste Statistik aufzunehmen, die man gegenwärtig nicht habe, welche aber wünschenswerth und nothwendig sei. Er empfehle die Annahme des heutigen Beschlusses der Commission.

Hr. Todt (Minden): Er könne sich für den Zwang nicht erklären. So lange die Innungen nicht darin ihre Aufgabe erkennen, in Beziehung auf das Handwerk selbst, den Mitmeistern helfend zur Seite zu stehen, so lange sei er gegen einen jeden Zwang, denn heute waltet nur das Mitleid mit dem heruntergekommenen Meister bei den Innungen ob. Gleichberechtigt seien alle Handwerks-Genossen in den Innungen noch nicht. Erst wenn die Innungen ihre Aufgabe richtig erkennen, könne von einem Zwange die Rede sein.

Der Schluß der Discussion wird beantragt und angenommen. Der Innungs-Beitrittszwang wird abgelehnt.

Die Weber-Innung zu Grüneberg wünscht die Trennung der Weber von den Strickern und Posamentierern. Crefeld: Selbstverwaltung der Innungen ohne Einmischung der Kommunalbehörden, denen nur die Oberaufsicht verbleiben soll. Soldin. Die Aeltesten der Innungen wünschen, daß ihnen in ihren Interessen stets eine Stimme vorbehalten bleibe, die Aufsicht über diese Interessen nicht mehr der Polizei, sondern den Kommunalbehörden übertragen werden möge. Sämmtliche Anträge werden durch Tagesordnung erledigt.

Hr. Scharff (Schönebeck) referirt im Namen der II. Kommission Antrag von Schönfließ, Neuteich und Tiegendorf auf gänzliche Beseitigung der Prüfungs-Kommissionen. Die Kommission empfiehlt Uebergang zur Tages-Ordnung, da dieselbe die Kreis-Prüfungs-Kommission namentlich als zweite Instanz für nothwendig erachtet.

Hr. Neuhaus (Berlin) beantragt den Wunsch auszusprechen, daß die Innungen die Mitglieder der Kommissionen in Zukunft in Vorschlag zu bringen berechtigt seien.

Hr. Todt (Minden): Es wäre recht gut, wenn die Innungen nur allein prüfen, wenn alle Handwerker den Innungen beitreten müßten. Da dies aber nicht der Fall sei, so müsse doch eine Kommission vorhanden sein, welche diejenigen prüfe, die nicht den Innungen beitreten wollen. Die Schwierigkeiten einer Prüfung nur durch die In-

---

am Mucuri schreiben, was sie wollen, wir rufen dennoch unser altjüdisches Jobute aus alle, die sich daselbst bereichern und Gedeihen suchen wollen. Ganz dieselben Worte, mit denen ich meine schriftliche Auseinandersetzung an den Kaiser am 30. März schloß, muß ich auch hier wiederholen: „Wenn die Wohlhabenheit und die schönen Besitzungen der Ottoni's auf dem Wege der Redlichkeit, des Fleißes und der Arbeit erworben sind, so bedarf man am Mucuri keiner deutschen Einwanderung, denn was jene Herren dort erlangt haben, das kann freie deutsche Arbeit nicht erschwingen. Wenn aber die verlockten Einwanderer nur dazu dienen sollen, der Ambition, der Habsucht und dem Despotismus die Straße zu stampfen, so darf jeder gutgesinnte Mann fortan nur eins thun: mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften dahin wirken, daß Niemand mehr nach dem Mucuri hinwandere, wie ja Se. kaiserliche Majestät gelobt hatte, alle Unglücklichen von dort wieder fortzuholen."

† Literarisches.

„Die dunkeln Häuser Berlin's. Von G. Rasch." Berlin, Verlag von Vogel & Comp. — Der bekannte Tourist, Ankläger Oesterreichs, der Schweizer Gastwirthe und des Herrn Theaterdirektnr R. Cerf, versteht es, für seine schriftstellernde Thätigkeit abenteuerliche, ungeheuerliche oder scandaleuse Stoffe zu finden und auszubeuten. Auch bei dem vorliegenden Buche, in welchem er Berliner Gefängnisse, Armen- und andere polizeiliche Anstalten schildert, tritt diese Tendenz ziemlich deutlich in den Vordergrund. Wir gestehen offen, nicht auf dem Standpunkte des Herrn Verfassers zu stehen, der mit einer gewissen affectirten Empfindsamkeit oder mit dem Pathos eines nach Volksgunst strebenden Deklamators die Häuser durchschreitet und die Sammelplätze socialen Elends schildert, nicht um bessere Mittel anzugeben, sondern nur um sich mit einigen sentimentalen Ausrufungszeichen auf die Seite der bestraften Verbrecher zu stellen, wenigstens Theilnahme für sie zu erwecken und Groll gegen ihre Richter und Peiniger zu erregen. Wenn wir diese billige Art des Raisonnements und diese Gattung der Publizistik entschieden verwerfen müssen, so werden doch Freunde solcher Lektüre auch in diesem neuesten Werke des stets schreibfertigen Autors die gewandte Feder desselben mit Vergnügen wieder erkennen. Freilich erblicken wir auch in diesem Buche die überall ersichtliche Flüchtigkeit des Verfassers wieder, viele auffallende Wiederhohlungen in den Redewendungen und romanhaften Ausschmückungen und einem im Ganzen nicht sehr correcten Styl.

† (Kunstnachrichten.) Für den kommenden Winter wird der bekannte und gefeierte Tenorist Roger zu einer Reihe von Gastvorstellungen in Berlin erwartet. — Im Berliner Schauspielhaus soll in der wiederbeginnenden Saison zunächst Freitags Tragödie „Die Fabier" zur Aufführung kommen. Auch ein neues Drama von Putlitz „Don Juan von Oesterreich" wird vorbereitet. — Das Modell zur Gruppe für das Berliner Museum, „Die Muse tränkt den Pegasus", ist von Herrn Professor Drake vollendet. Die Muse hat eine Höhe von 9 Fuß, das Pferd mißt mit dem Kopfe 13 Fuß. Der Guß der Gruppe wird noch in diesem Jahre vollendet werden. — Die Commission für das Schiller-Denkmal in Mannheim hat sich durch Stimmen-Mehrheit für das Modell Cauer's aus Creuznach (in Rom) entschieden, und es soll nun dasselbe in Erz ausgeführt werden.

— (Kunst und Patriotismus.) Bekanntlich hatte eine in Berlin bei der Kgl. Oper engagirte Sängerin, Frl. Pollack, sichs zu Schulden kommen lassen, bei einem Gastspiel in Kopenhagen am Jahrestag der Schlacht von Fridericia eine Vorstellung mit zu verherrlichen, und wurde ihr deshalb in Berlin von der Theater-Intendantur angezeigt, daß sie wegen dieses unpatriotischen Benehmens nicht mehr die Berliner Kgl. Bühne betreten dürfe. Nach vielfachen Erkundigungen und Verhandlungen scheint indeß die Sängerin ihre Schuldlosigkeit erwiesen zu haben, und bei ihrem jüngst stattgefundenen Wiederauftreten, hatte die Intendantur, um das Publikum zu besänftigen, folgende Bekanntmachung im Theater anschlagen lassen: „Die Mitwirkung des Frl. Pollack bei einer Vorstellung im Alhambra-Theater zu Kopenhagen, am Jahrestage der Schlacht bei Friedericia, hat die unterzeichnete Behörde veranlaßt, die Thätigkeit dieses Mitgliedes der Oper bis jetzt auszusetzen. Die amtlichen und gründlichen Ermittelungen haben nunmehr ergeben, daß bei jener Vorstellung die politische Seite zurückgetreten ist, die verschiedenen Gerüchte, wie Notizen in den Zeitungen, übertrieben, zum Theil unwahr sind und daß daher dem Frl. Pollack ein unpatriotisches oder so tactloses Benehmen nicht vorzuwerfen ist, um sie von der Kgl. Bühne zu entfernen, was aus diesem Anlasse der Vernichtung ihrer künstlerischen Thätigkeit gleichkommen würde. Die General-Intendantur, welche sich wohl bewußt ist, der nationalen Ehre der Kgl. Bühne nichts vergeben zu lassen, hofft von der Gerechtigkeit des geehrten Publikums, daß dasselbe nicht strenger gegen Frl. Pollack verfahren wird, als die pflichtmäßig und unter höherer Controlle handelnde Behörde. Berlin, den 27. August 1860." Diese Bekanntmachung hatte den freundlichsten Empfang des Frl. Pollack Seitens des Publikums zur Folge.

— (Slavisch oder germanisch?) Wie weit die Fantasien gewisser Slawenenthusiasten nnd Zukunftsschwärmer reichen, kann mau aus den Expectorationen eines Vorkämpfers des Panslavismus, A. Hilferding, ersehn. Derselbe schreibt u. A. im Petersburger „Invaliden": „Wer nicht einmal unter den Slawen Oesterreichs und der Türkei sich aufgehalten hat, kann sich keine Vorstellung von deren Sympathien für Rußland und die Russen machen. Brüderliche Liebe beseelt sie und jeder Russe, der sie besucht, wird als Bruder und Freund aufgenommen. Von Rußland erwarten sie Rettung und Wiedergeburt ihrer Nationalität. (Etwa wie die Italiener, die Savoier von Frankreich und den Franzosen?) Sie bekennen, daß die Existenz slawischer Völker im Westen und Süden Europas von der Theilnahme Rußlands an ihrem Geschicke abhänge." Weiter erzählt uns Hr. Hilferding, wie sämmtliche Slawen erfreut seien über Rußlands Erfolge im Kaukasus, dessen Besiegung Schamyls und Erwerbung des Amurgebiets von China, welche letztere nicht nur ein Triumph Rußlands, sondern sämmtlicher Slawen seien. Der große Ocean, früher in Händen des germanischen Stammes (Engländer und Amerikaner), ist dadurch den Slawen gewonnen. Alle slawischen Zeitungen haben diese Annexion so begeistert gerühmt, wie es die österreichische Polizei nur gestattete. Endlich wird der Vorschlag gemacht, das Amurland mit Tschechen und Slawen zu colonisiren, mit einem Worte, eine slawische Völkerwanderung vorgeschlagen, und zwar am bequemsten über Hamburg, wohin Mähren und Tschechen auf der Elbe am leichtesten gelangen können. In Hamburg müßte ein russischer Agent wohnen. (Es ist bereits einer dort, welcher die Interessen der Amur-Compagnie wahrnimmt.) Mache man sich also darauf gefaßt, den Strom slawischer Auswanderer nach dem Amurlande in Hamburg zu empfangen und man setze Hotels und Garküchen in Bereitschaft, obgleich Hr. Hilferding sich nicht darauf einlassen mag, die Kosten einer solchen Uebersiedelung nach dem andern Ende der Welt zu berechnen. Uebrigens würde man in Deutschland es sich wohl gefallen lassen, für die Ausdehnung nach Osten, auf so reichem und dankbarem Boden durch den Abzug der Slawen Raum zu gewinnen.

— (Prozeß des großen Unglücklichen.) Der „Great Eastern" wird in Folge der traurigen Excursion nach dem Cap May, welche ihn bei den Amerikanern um alle Popularität gebracht hat, auch noch in einem Entschädigungsprozeß von 100,000 Dollars bedroht, indem ein gewisser James Elmathan Smith zu New-York behauptet, daß die bei diesem Schiffe zur Anwendung gekommene Mechanik, die Verbindung der Schraube mit den Rädern, seine Erfindung sei, für welche er in Amerika patentirt worden. Für England ein Patent zu erwerben, habe ihn nur der Umstand abgehalten, daß die beiden englischen Ingenieure Brunel und Stephenson, denen er seine Idee mittheilte, sich so ungünstig über dieselbe äußerten, daß er die Kosten der Patentirung unter diesen Umständen nicht aufzuwenden wagte. Nun sei aber seine Erfindung von denselben englischen Ingenieuren bei dem Great Eastern zur Anwendung gebracht, wogegen Elmathan Smith so lange nichts hätte einwenden können, als das genannte Schiff nur lange Fahrten machte. Dieses Vortheils hat der Great Eastern aber mit den Excursionen nach Cap May und nach den Küsten von Maryland und Virginien sich begeben, und mit seinen patentirten Plänen in der Hand, fordert nun Elmathan Smith von den Disponenten des Riesenschiffes die obenerwähnte Entschädigung.

nungen treten namentlich in den kleinen Städten und auf den Dörfern hervor.

Der zweite Antrag von Sangerhausen und Königsberg N.-M betrifft die Beschränkung der Kreisprüfungs-Kommission auf die Funktion einer Beschwerde-Instanz, der dritte Antrag von Sangerhausen den Eintritt von Gesellen in die Prüfungs-Kommission, der vierte Antrag von Stendal, Herford und Görlitz: keinen Lehrling oder Gesellen an einem andern Orte, als in demjenigen wo er gelernt oder gearbeitet, zur Prüfung zuzulassen. Bromberg beantragt, daß die Aufnahme und Entlassung aller Lehrlinge, für deren Gewerbe am Orte eine Innung besteht, immer vor der Innung stattfinden soll; Gleichstellung weiblicher Personen, welche ein prüfungspflichtiges Gewerbe selbstständig betreiben mit Männern. Grüneberg beantragt Befreiung des Gesellen, durch welchen eine Meisterwittwe das Handwerk des verstorbenen Mannes fortbetreiben läßt, von der Meisterprüfung.

Der Schluß der Debatte wird herbeigeführt. Der Vorsitzende faßt diese Anträge in folgende allgemeine Fragen zusammen: 1) sollen die Kreis-Prüfungs-Kommissionen festgehalten werden? 2) sollen diese Kommissionen an solchen Orten, wo Innungen bestehen, nur als zweite Instanz bestehen? 3) sollen die Mitglieder der Kommissionen von den Innungsgenossen gewählt werden? 4) sollen die gesetzlichen Bestimmungen über die Prüfungsgebühren aufrecht erhalten werden? Sämmtliche Fragen wurden von der Versammlung bejaht.

Stettin, 31. August. (Ostſ. Ztg.) Gemäß der Circularverfügung des Handelsministers vom 16. Juni d. J. hat auch der hiesige Magistrat die Aufforderung erhalten, sich über die Wirkungen der bestehenden Gewerbegesetzgebung zu äußern. Wie die „N. Stett. Ztg." mittheilt, führt das demnach abgegebene Gutachten des Magistrats im Einzelnen aus, wie wenig die Gewerbegesetzgebung sich bewährt hat. Wir können hinzufügen, daß auch die Vorsteher der Kaufmannschaft sich in bestimmtester Weise für Herstellung der vollen Gewerbefreiheit ausgesprochen haben. Uebrigens beginnt unter den hiesigen Gewerbetreibenden selbst eine Agitation in gleichem Sinne, und findet zu diesem Zwecke heute Abend im Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt.

Köln, 29. August. Ueber das Verschwinden des Präsidenten des Schützen-Vereins kann berichtet werden, daß seine Abwesenheit eine reine Privatsache ist und daß die Kasse an ihm nicht einen Kreuzer verliert. Das Schloß „Schützenburg" wird unbedingt ausgeschossen werden, da die Gesellschaft es sich zur Ehre anrechnet, ihr Programm auszuführen.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 1. September.

* Der Rechts-Anwalt Haar zu Neidenburg ist zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg ernannt worden.

* Gestern und heute hat die Abnahme der auf der Klawitter'schen Werft erbauten Dampfkanonenboote „Fuchs" und „Hay" durch den Admiralitätsrath Elbershagen und Corvetten-Capitän Weickhmann stattgefunden. In nächster Woche werden die auf der Keier & Devrient'schen Werft erbauten Boote „Habicht" und „Hyäne" abgenommen werden. Die Abnahme der Maschinen dieser Boote wird erfolgen, sobald der Admiralitätsrath Coupette, welcher noch in Stettin zur Abnahme der Maschinen der dort erbauten Kanonenboote weilt, hier eintrifft.

* Laut einer heute Vormittag hier eingetroffenen telegraphischen Depesche des Capt. Hammer aus Neapel ist der Transportdampfer „Ida" gestern Morgens 6 Uhr dort glücklich angelangt. Besatzung gesund.

— (Ostſ. Ztg.) Nachdem der Lieutenant zur See I. Klasse, Hassenstein, die drei Schrauben-Kanonenboote „Salamander", „Tiger" und „Wolf" nach Stralsund übergeführt hat, hat sich derselbe auf Befehl der Königl. Marineverwaltung zu Berlin nach Elbing begeben, um die dort erbauten Schraubenboote nach Danzig zu bringen.

— An den pommerschen und preußischen Küsten sollen zu Anfang des nächsten Monats die Arbeiten zu den Strandbefestigungen aufgenommen werden.

— Sicherem Vernehmen zufolge steht die Erhebung Königsbergs, obgleich die Vollendung der Festungsbauten wohl noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte, zur Festung ersten Ranges mit nächstem bevor, womit zugleich die Ernennung eines ersten Commandanten oder Gouverneurs verbunden sein wird; außerdem aber ist in diesem Jahre die Erweiterung der Werke von Küstrin in dem Maße gefördert worden, daß die seit einigen Jahren dort aufgeführten Festungsbauten vielleicht bereits mit dem nächsten Jahre ihren Abschluß erreichen werden. Das preußische Festungsnetz gegen Osten wäre damit mit Ausnahme des noch für den untern Lauf der Oder vorgesehenen festen Platzes, für welchen indeß der Ort noch nicht bestimmt ist, als geschlossen zu erachten. (M. Z.)

† Bei den fortdauernd guten Geschäften, welche der Carré'sche Circus bei uns macht, dürften wohl die Königsberger uns noch für einige Zeit um den Besitz desselben zu beneiden haben. Die letzten Vorstellungen haben wieder das Interesse daran durch das Auftreten des Hrn. Krembser bedeutend gehoben; der tollkühne Voltigeur hat in der That die Erwartungen vollkommen befriedigt und seine Leistungen erregen mit Recht das Staunen und den lautesten Beifall des Publikums; wie auch die Todesverachtung, mit welcher Herr Franklin in schwindelnder Höhe auf dem Trapez sich bewegt, wohl ihres Gleichen sucht. In der gestrigen Vorstellung zeichneten sich außer Hrn. Krembser auch wieder Frau Käthchen Carré glänzend aus und Herr und Fräulein Salamonsky erwarben durch ihre verwegenen Sprünge sich gerechte Ansprüche auf die Theilnahme des Publikums bei ihrer heute stattfindenden Benefiz-Vorstellung. Der mit furchtbarer Heftigkeit strömende Gewitterregen am gestrigen Abend hatte sich trotz der schon sehr gefüllten Zuschauerräume noch unentgeltlich Eingang in den Cirkus verschafft.

Marienburg, 30. August. (N. E. A.) Künftigen Montag, 3. September, beginnen wieder die regelmäßigen Sitzungen unseres Handwerkervereins, der im ersten Jahre seines Bestehens eine Mitgliederzahl von 220 erreicht. — Musikdirector Prahl aus Bromberg gab in dieser Woche 2 Concerte im Schützenhause. Das Local war überfüllt und die Leistungen seiner Kapelle fanden gebührende Anerkennung. — Ingenieur-Hauptmann v. Gayl hat seine Urlaubsreise angetreten, die Befestigungsbauten sind eingestellt, und dürften, wenn in bisheriger Weise fortgefahren wird, noch Decennien vergehen, ehe diese wichtige Brückenkopfbefestigung vollendet sein wird. Man spricht, daß man über den Bauplan noch nicht einig ist, obgleich nicht anzunehmen ist, daß Tausende und Tausende bereits ausgegeben sein sollen, ehe man über das Project einig geworden. Die Idee, unser Seminar in ein Internat umzuwandeln, ist aufgegeben. In den verflossenen Ferien ist der weitere Ausbau unseres Gymnasiums vollendet, so daß nunmehr die Localitäten dem Bedürfniß vollkommen entsprechen.

Elbing. Die Herren Sanitätsrath Dr. Cohn, Rechtsanwalt v. Forkenbeck, Dr. Plastwich, Kaufmann Schwedt und Kaufmann F. W. Härtel hatten beim Magistrat einen Antrag eingereicht, daß derselbe a. die im September in Königsberg tagende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Seitens der Stadt hieher einlade und b. bei den Stadtverordneten beantrage, einer städtischen Kommission die den Kräften der Gemeinde angemessenen Geldmittel behufs Empfanges Seitens der Stadt zur Disposition zu stellen. In der Sitzung der Stadtverordneten am 24. Aug. wurden 300 Thlr. zu diesem Zweck bewilligt.

□ **Königsberg**, 31. August. Ein rügenswerther Uebelstand sind die jetzt hier grassirenden „hausirenden Traktätchenverkäufer". Diese modernen Tetzels drängen sich mit ihren Traktätchen und sonstigen frommen Schriftchen mit einer Unverschämtheit in die Privathäuser, wie sie selten dagewesen ist. Trotz der Erklärung, daß wir aus ihren Traktätchen nichts weiter zu profitiren vermögen, als die Ueberzeugung: daß das Volk dadurch in seinen religiösen Ansichten immer mehr verwirrt wie aufgeklärt wird; trotz der wiederholten Aufforderung, die Thüre zu schließen und uns in unseren Arbeiten nicht weiter zu incommodiren, bleibt der moderne Tetzel eine viertel Stunde lang in sperrweit geöffneter Thüre stehen, strafpredigend, mit der Hölle warnend und immer von Neuem versuchend, uns gegen einige Dreier ein frommes Schriftchen zu octroyiren, uns zu seinen Ansichten zu bekehren! Was würde wohl irgend ein orthodoxer Geistlicher thun, wenn ein Missionär der „freien" Gemeinde ihm derlei fromme Schriften rationalistischen Inhaltes aufdrängen wollte mit ähnlicher Zudringlichkeit? — Der Handwerkerverein wird den 3. September seine ordentlichen Wochenversammlungen wiederum eröffnen. — Königsberg hat eine neue öffentliche Verschönerung erhalten, ein hölzernes Püppchen, den „Schuster Hans von Sagan" darstellend, ein sagenhafter Held aus der Rudauer Schlacht, dessen geschichtliche Existenz von unserem Historiographen Johannes Voigt wie vom seligen Archivrath Faber in Zweifel gezogen wird. Die Wunderwerke Königsbergs mehren sich! — Sehr viel besser ist der Beschluß der Stadtverordneten, in Anbetracht der fortwährenden Steigerung der Gasflammen (zur Zeit 12,600) 10,000 Thlr. zur Anlage noch einer dritten städtischen Gasröhrenleitung zu bewilligen, sowie der Beschluß, die Zahl der Straßen-Beleuchtungs-Aufseher zu vermehren. — Heute um 9 Uhr wurde die Hülle des alten Lobeck zu Grabe gebracht. Sämmtliche Mitglieder der Albertina schlossen sich, mit den Verwandten, Freunden, Verehrern, Stadtverordneten, Spitzen der Behörden, dem feierlichen Leichenzuge an. Den schwarzen Sarg schmückte der Doctorhut; Dr. Hoffmann, ein Mitglied der Königlichen Bibliothek, trug die Orden des Verstorbenen. Pfarrer Kahle hielt die Leichenrede am Grabe auf dem Altroßgärter Kirchhofe, die hohen wissenschaftlichen, wie rein menschlichen Verdienste des Verewigten in schmucklosen Worten hervorhebend. Sanft ruhe der Verstorbene!

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. September. Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, matter			Preuß. Rentenbr.	93¾	93¾
loco	50	49	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅛	83¼
Herbst	48¾	—	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Frühjahr	47¼	—	Franzosen	125½	126
Spiritus, loco ..	19⅓	19⅓	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Herbst ..	11⅚	11⅞	Nationale	59	59⅝
Staatsschuldscheine	86⅞	86⅞	Poln. Banknoten .	88¼	88½
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Petersburg. Wechs.	98¼	—
5 % 59r. Prß. Anl.	105½	105¼	Wechselc. London	6. 16¼	–

Hamburg, 31. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco einiges Geschäft, fast letzte Preise, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, doch ruhig. **Roggen** loco fester, ab Königsberg September-Oktober 79—80 geboten. **Oel** August 26¼, October 26⅜, Mai 27¼. **Kaffee** Stimmung günstig, doch ruhig. Mangel an Angebot.

London, 31. August. **Consols** 93. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 21⅝. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 107½. 4½ % **Russen** 93.

Der Dampfer „Arago" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 31. August. **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 51,760 Ballen.

Paris, 31. August. **Schluß-Course**: 3 % Rente 68, 15. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier 47⅛. 1 % Spanier 39½. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 485. Oesterr. Credit-Aktien 360. Credit mobilier-Aktien 688. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Amsterdam, 31. August. **Getreidemarkt. Weizen** unverändert. **Roggen** gedörrter 2 fl. niedriger, Termine flau. **Raps** November 75, Frühjahr 77. **Rüböl** November 42¼, Frühjahr 43¾.

London, 31. August. **Getreidemarkt**. Englischer **Weizen**, weil auf Montagspreisen gehalten, unverkauft; fremder sehr ruhig, einen Schilling niedriger. In **Gerste** gutes Geschäft. **Hafer** ruhig. **Mehl** träger. Schönes Wetter.

Producten-Märkte.

Danzig, den 1. Septbr.

m [**Wochenbericht.**] Wir hatten in der abgelaufenen Woche etwas günstigere Witterung, und es wird den Landleuten möglich geworden sein, das noch zu Felde stehende Getreide ziemlich trocken einzubringen. Die bis jetzt zugeführte neue Ernte ist in allen Getreidegattungen wenig befriedigend, leichtes Gewicht und matte Farbe sind durchgängig vorherrschend. Alte Waare wird daher für den Consum vorläufig unentbehrlich werden, und Einkäufe für die Mehl- und Brodfabriken unserer Provinz haben hier bereits stattgefunden.

Die Umsätze in **Weizen** betrugen über 500 Lasten, und setzten am letzten Sonnabend fl. 25 höher ein, haben sich aber seitdem, da vom Auslande wenig Kaufordres eintrafen, nur mühsam erhalten können. Bezahlt wurde für 134℔ alt hochbunt fl. 710, 705; 132℔ fein bunt fl. 690, 680; 130℔ bunt fl. 660, 650; 128/9℔ hell frisch fl. 610; 126℔ fl. 600; 124/5℔ frisch krank fl. 585.

Von altem **Roggen** sind ca. 400 Lasten gehandelt, und ist für leichte Waare fl. 325—332½, für schwere fl. 340 pr. 125℔ gezahlt. Frischer Roggen trocken fl. 330—336.

Große **Gerste** 108℔ fl. 300.

Alte polnische **Erbsen** holten fl. 360—366; frische fl. 375.

Hafer mit fl. 195 pr. 50 ℔ Z.-G. bezahlt.

Rübsen nach Beschaffenheit fl. 600—612½. **Raps** fl. 630.

Spiritus bei trägem Geschäft Rthlr. 19½, 19⅓ angelegt.

Für die angekommenen Schiffe ist nicht immer Verwendung gefunden, einige sind von der Rhede weiter gesegelt, andere haben zu erniedrigten Frachtsätzen Ladung genommen.

— Im Monat **August** sind per Bahn angekommen: 5713½ Schffl Weizen, 8304 Schffl. Roggen, 12,129¼ Schffl. Rübsen, 2960¼ Schffl. Gerste, 870 Schffl. Erbsen, 350 Schffl. Hafer, 19½ Schffl. Wicken, 11,277 Qrt. Spiritus.

Versandt: 689 Schffl. Weizen, 1662½ Schffl. Roggen, 546¾ Schffl. Rübsen, 180 Schffl. Gerste, 20 Schffl. weiße Erbsen, 19½ Schffl. graue Erbsen, 115 Schffl. Hafer, 11,254 Qrt. Spiritus.

ð Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkelglasiger 125/27—131/32 ℔, nach Qualität, 95/100—105/107½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 129/31—132/34 ℔ nach Qualität 105/110—115/118⅓ Sgr.; frischer hellbunt nicht gesund, 124/25—127/30℔ v. 92½/95—97½/102½ Sgr.

Roggen, frischer trockner gesund und schwer pr. 125 ℔ 55—56 Sgr., feuchter und krank 110—118 ℔ von 39—47½/50 Sgr.

Erbsen von 60/61—64/65 Sgr.

Gerste frische 96—100℔ von 37½—42/43.

Hafer bis 27½ Sgr., alter schöner pr. 50 ℔ Zollgewicht 31⅓—32½ Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft; gestern Abend heftiges Gewitter mit sehr heftigem Regen, und auch Nachts. Wind W.

In Weizen hat heute nur ein kaum nennenswerther Umsatz frischer Waare stattgefunden, denn die Stimmung ist matt, weil die gestrige Londoner Depesche flau lautet. Bezahlt ist worden für 113℔ frischen ordinairen Weizen fl. 420, 124 ℔ bunt mit Auswuchs frisch fl. 555. 130℔ bunt frisch ziemlich gesund fl. 615. Der Gesammt-Umsatz beschränkt sich jedoch auf 6 Lasten.

Roggen in guter Qualität gut zu lassen bei mäßiger Zufuhr. Alt 124℔ mit 57½ Sgr., frisch 120, 122/23℔ 54½, 55, 55½ Sgr. nach Qualität. Alles pr. 125℔ bezahlt.

103℔ frische Gerste mit Auswuchs 37½ Sgr.

50 Lasten Rübsen wurden fl. 600 pr. Connaissement gekauft.

Spiritus ohne Geschäft.

Stettin, den 31. August. (Ostsee-Ztg.) An der Börse: **Weizen** ruhig, loco pr. 85 ℔ gelber 84—92 Rthlr. bez., 85℔ gelber pr. September-October 88½ Rthlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 86 Rthlr. Br., pr. Frühjahr 84½ Rthlr. Br. — **Roggen** pr. August höher bezahlt, sonst unverändert, loco pr. 77℔ 47, 47½ Rthlr. bez., pr. August 48½, ¼, 48 Rthlr. bez., pr. September-Oktober 46½ Rthlr. Br., 46 Rthlr. Gd., pr. Oktober-November 45¾ Rthlr. Br., pr. Frühjahr 45½, 46 Rthlr. bez., Br. und Gd. — **Gerste** Oderbruch, pr. 70℔ einige Ladungen nach Qualität 45½, ¾, 46 Rthlr. bez. — **Hafer** loco pr. 50℔ 27½ Rthlr. bez.

Rüböl höher bezahlt, loco 12 5/12 Rthlr. Br., pr. August 12⅓ Rthlr. bez., pr. September-October 12⅙, ¼ Rthlr. bez., ⅓ Rthlr. Br., pr. October-November 12 5/12 Rthlr. bez. und Gd., gestern Abend noch 12⅓ Rthlr. bez., pr. April-Mai 12 11/12, 13, 12 11/12 Rthlr. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rthlr. Br. — **Baumöl**, Messina 19¾ Rthlr. trans. bez. — **Thran**, Südsee- fester, 11¼ Rthlr. gehalten.

Rübsen, Winter- nach Qual. 82 — 87½ Rthlr. bez. — **Winterraps** loco 90 Rthlr. bez., feiner Polnischer 91 Rthlr. bez., pr. September-October 91¼ Rthlr. bez.

Spiritus still, loco ohne Faß 18½ Rthlr. bez., pr. August 18⅓ Rthlr. Gd., 5/12 Rthlr. Br., pr. August-September do., pr. September-October 18⅓ Rthlr. Br., pr. October-November 17¾ Rthlr. Br., pr. Frühjahr 18⅓ Rthlr. Gd., 18½ Rthlr. Br.

Schlesischer **Hanfsamen** 3⅝ Rthlr. bez. — Gelber **Senfsamen** 6 1/12 Rthlr. bez., 6 1/12—6½ Rthlr. gef.

Gewürze. Nelken 6 Sgr., Ingber 15½ Rthlr., Cardamom 55 Sgr., Cassia flores 23½ Sgr., Alles versteuert bez.

Berlin, 31. August. **Wind**: S.-W. **Barometer**: 27¹¹. **Thermometer**: 16° +. **Witterung**: bedeckte und schwüle Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 80—91 Rthlr. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49 — 52½ Rthlr., do. August 53½ — 49 Rthlr., August-September 49½—49¼—49½ Rthlr. bez. und Br., 49¼ Gd., September-Oktober 49 — 48½ — 49 Rthlr. bez., Br. und Gd., October-November 48⅜—48—48¼ Rthlr. bez. und Gd., 48½ Br., November-Dezember 47½ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47¼ Rthlr. bez. und Geld, 47½ Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 42—48 Rthlr. — **Hafer** loco 26 — 30 Rthlr., pr. 1200 ℔ August 28 Rthlr., do. September-Oktober 25½ Rthlr. bez. und Gd., do. Oktober-November 25¼—25½ Rthlr. bez., do. November-Dezember 25¼—25½ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 25¼—25½ Rthlr.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 11/12 Rthlr. bez., August 12 Rthlr. bez., August-September 11 11/12 Rthlr. Br., 11⅚ Gd., September-October 11⅞ — 11⅚ — 11⅞ Rthlr. bez. nud Gd., 11 11/12 Br., October-November 12 — 12 11/12 Rthlr. bez. und Gd., 12 Rthlr. Br., November-Dezember 12 1/12 Rthlr. bez. und Br., 12 Gd., Dezember-Januar 12⅙ Rthlr. bez. und Gd., 12¼ Rthlr. Br., pr. Frühjahr 12⅓—12 7/24—12⅓ Rthlr. bez. und Br., 12¼ Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅓ Rthlr. bez., August 19 1/12—19 Rthlr. bez., August-September 18 11/12—19 Rthlr. bez. u. Br., 18 11/12 Gd., do. September-Oktober 18¾—18⅝—18¾ Rthlr. bez. und Gd., 18⅚ Rthlr. Br., do. Oktober-November 18—17⅚—18 Rthlr. bez. und 18 1/12 Rthlr. Br., do. November-Dezember 17 11/12 — 17⅚ — 18 Rthlr. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 17 11/12—17⅚—18 Rthlr. bez., Br. und Gd., April-Mai 18¾—18⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5⅔ Rthlr. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3⅚. Nro. 0. und 1. 3¼—3½ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 31. August. Wind SW.

Gesegelt:

R. Jolliffe,	William Hutt (SD),	Hull,	Getreide.
J. Broberg,	Rota,	Newport,	Holz.

Angekommen:

J. Boysen,	Java,	Apenrade,	Ballast.
H. Johannsen,	Pelican,	Fredrickshall,	—
R. R. Eriksen,	de 3 Broedre,	Svendborg,	—
E. Kagel,	Maria,	Dublin,	Kalksteine.
J. W. Rüchel,	Comet,	London,	Ballast.
J. Berner,	Amaline,	Stavanger,	Heringe.
T. Baird,	Forrest,	Warkworth,	Kohlen.
C. W. Karg,	Caroline,	Antwerpen,	Ballast.
C. F. Pertiet,	Johanna,	London,	—
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.

Den 1. September. Wind NO.

W. Schiebe,	Elise,	Hull,	Ballast.
H. Niejahr,	Neptun,	London,	Güter.
W. Lyall,	Alexander Murray,	Wiek,	Heringe.
H. J. Lübke,	Breslau,	Rocheford,	Ballast.
D. W. Charles,	Allianz,	Wick,	Heringe.
H. B. Roops,	Froukje,	Newcastle,	Güter.
J. Ohlsen,	Hans u. Christine,	Hull,	Ballast.
J. Gabrielsen,	Ellida,	Farsund,	—
G. R. Olsen,	Emanuel,	—	—
H. Albrecht,	Otto u. Hermann,	Antwerpen,	—
J. J. Das,	Wobbina Friedericke,	Leer,	—

Gesegelt:

E. Lennon,	W. F. Safford,	Belfast,	Holz.

Im Ankommen:
1 Brigg, 1 Bark, 1 Schooner, 2 Schiffe.

Thorn, den 31. August. Wasserstand 1' 2".

Stromauf:

Jul. Seedorf, Schilka u. Co., Danzig, Warschau, Chamottsteine.
Gottl Krüger, — — — Cement.
C. Otto, H. Pape, Danzig, Warschau, Kohlen.
A. Borchardt u. Carl Hensel, A. Makowski u. Co., Danzig, Warschau, Schienen.

TANZ-UNTERRICHT.

Den in Kurzem stattfindenden Beginn meines Tanzunterrichts für Söhne und Töchter gebildeter Stände, beehre ich mich dem geehrten Publikum mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen, daß ich zur Annahme von Meldungen zu den verschiedenen Cursen täglich in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr in meiner Wohnung, 1. Damm Nro. 2, Saal-Etage, bereit sein werde.

[190] **A. CZERWINSKI.**

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 2. d. M., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Dr. Quit.

Bekanntmachung.

Der hiesige Fuhrmann Herrmann Blumenthal und dessen Ehefrau Rebecca geb. Hirschfeld haben nach geschlossener Ehe die bis jetzt zwischen ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auf Grund des §. 421. Titel I. Theil II. des Allgemeinen Landrechts durch gerichtlichen Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen und die Güter-Absonderung vorgenommen.

Berent, den 18. August 1860.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Als Verwalter der Kaufmann Johann Schönnagel'schen Konkurs-Masse mache ich auf den

am 3. September d. J.

auf dem hiesigen Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht anstehenden Licitations-Termin, des zur Masse gehörigen, in der Gerbergasse Nro. 3 belegenen Grundstücks hierdurch besonders aufmerksam.

Danzig, den 1. September 1860.

Liebert,
Justiz-Rath.

Auktion mit Weizenausharffel.

Mittwoch, den 5. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Gehrt-Speicher** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkaufen:

circa 10 Lasten Weizenausharffel.

Rottenburg. Mellien.

Vorzügliche **Dach-Pappe, Pappnägel,** alle Sorten **Drathnägel** — aussergewöhnlich billig — **luftdichte** und gew. **Ofenthüren,** sämmtliches **Zubehör zu Koch-Heerden und Bratöfen, Haus-, Stubenthür- und Fensterbeschläge** empfiehl zu billigen Preisen in guter Waare billigst

Rudolph Mischke.

Für Herren.

Unterbeinkleider und Unterjacken in Seide, Wolle und Baumwolle empfiehlt in großer Auswahl

136 **F. W. Puttkammer.**

Anschuss-Porzellan

in großer Auswahl, empfing auf's Neue die Porzenan-Niederlage von

F. Ad. Schumann,

Wollwebergasse Nr. 9.

Durch Capitain Mollenhauer, Schiff Henriette, empfing ich über Bordeaux einen Posten **Bierkorke,** welche ich zu billigen Preisen empfehle.

J. C. Gelhorn, Comtoir Jopengasse 57.

Das Rehefeld'sche Holzfeld,

am Feldwege, dem Bahnhofe gegenüber, belegen, ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Hundegasse Nr. 101.

Placement.

Gouvernanten, Gesellschafterinnen, fr. Bonnen, Vorsteherinnen des Hauswesens und Wirthinnen für Stadt und Land, die gute Atteste aufzuweisen haben, finden vortheilhafte Engagements durch das **Erkundigungs- und Nachweisungs-Büreau** in Königsberg i Pr., Mühlenberg No. 6, bei

Florentine Priew,

[189] geb. Schenk.

Ein Agent wird gesucht

für eine preußische renommirte Lebensversicherungs-Gesellschaft. Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse werden unter H. G. an die Expedition d. Zeitung erbeten. [193]

Ein anständiges Mädchen von außerhalb wünscht die Küche zu erlernen (entweder in einem Hôtel oder besseren Restauration), selbige verpflichtet sich auch die Stelle einer Mamsell zu vertreten. — Adr. werden entgegengenommen Altstädtsche Schuhgasse No. 17 bei **F. Herrmann,** Königsberg i/Pr.

Ein tüchtiger Conditorgehülfe, mit guten Zeugnissen versehen, sucht entweder gleich oder zum ersten Oktober eine beständige Condition. Adressen erbittet man unter R. I. in der Expedition d. Ztg.

Für ein Getreidegeschäft in Elbing wird ein junger Mann als Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station gesucht. Näheres Heiligegeistgasse 75. [196]

Ein hiesiger Lehrer sucht sogleich od. zum 1. Okt. eine **Hauslehrerstelle.** Gef. Adressen sub Z. 65 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ziehung **1. October.** **200,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **1. October.**

der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 zc. Diese sicher gewinnenden Loose (geringster Gewinn 125 fl.) erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 3 **Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 4 Stück für 9 **Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne u. Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

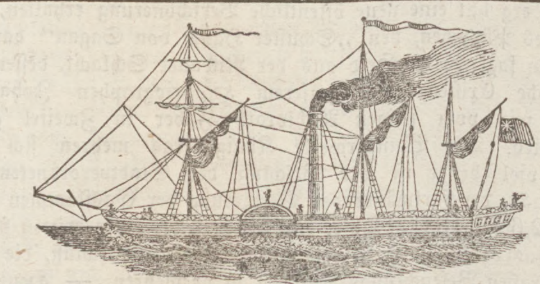
Schützenhaus-Saal.

Morgen Sonntag, den 2. und Montag, den 3. September:

Nationalgesang d. Tyroler Sängergesellschaft a. Insbruck

(9 Personen).

Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. a Person. — Loge 5 Sgr. — Kinder die Hälfte.
Sonntag Anfang 6 Uhr. Montag Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.



Das Dampfschiff „Königsberg",

Capitain Eybe,

wird Dienstag, den 4. September, früh 5 1/2 Uhr,

mit Gütern und Passagieren nach **Königsberg** befördert.
Annahme der Frachtgüter und alles Nähere in der Expedition bei

Ferdinand Prowe.

Inzwischen

unternimmt dieser Dampfer, ausgerüstet mit guter Restauration und auf zahlreiche Betheiligung des verehrlichen Publikums rechnend, bei schönem Wetter

Sonntag, den 2. September eine Spazierfahrt nach Hela,

(in **Zoppot** wird auf Tour- und Retour-Fahrt angelegt).

Abfahrt **Morgens 8 Uhr** vom Fischmarkt aus. Retourfahrt von Hela **Nachmittags 5 Uhr.** — Billets zu dieser Vergnügungsfahrt kosten:

für Hela und retour 20 Sgr.,
= Zoppot = = 10 -) Kinder unter 10 Jahren die Hälfte,

und können dieselben entweder zuvor in der Expedition, Brodbänkengasse No. 36, oder beim Besteigen des Dampfers gelöst werden.

Der Verkauf der Doppeltgummischuhe, für Damen à Paar 25 sgr., für Herren à Paar 1 tlr. 5 sgr., wird nur noch bis Mittwoch stattfinden bei

Alex. Sachs aus **Berlin** und **Cöln a. R.** im Hause des Kaufmanns **Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe.** [97]

Chemischer Dünger

aus der Fabrik von **Jos. Townsend** in Glasgow, wie von der **Springbank Chemical Co.** daselbst, in verschiedenen Gattungen, für Getreide, Saaten u. Knollen-Gewächse, wird hiemit den Herren Landwirthen als beachtenswerth empfohlen.

Derselbe zeichnet sich durch seinen reichen Gehalt an **Ammoniak, schwefelsauren** und **phosphorsauren Salzen höchst vortheilhaft aus.**

Das Resultat einer auf das Genaueste gefertigten Analyse — **unter deren Garantie der Verkauf geschieht** — liegt den Herren Reflektanten zur Einsicht bereit.

Preis Thlr. 3 bis Thlr. 3. 15 Sgr. pro Ctr.

Kloss & Siewert,

Comtoir: Hundegasse Nro. 128.

Um Rückfracht zu ersparen

gänzlicher Ausverkauf von schwerseid. Regenschirmen, Regenschirmen von engl. Leder und Zeugregenschirmen bei

Alex. Sachs aus **Berlin u. Cöln a. R.,** im Hause des Kaufmanns Hrn. **S. Baum,** Langgasse Nro. 45, 1 Treppe hoch.

CIRCUS CARRÉ.

Heute Sonnabend, den 1. September:
Benefiz der Geschwister Frl. Adelheid und Herrn Albert Salamonsky.
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Morgen Sonntag, den 2. September:
Zum Schluß zum ersten Male:
Fra Diavolo.
Große Spektakel-Pantomime mit Gefechten.

Montag, den 3. September:
2. u. letzte Parforce-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Raths-Wein-Keller.

Heute Sonnabend
ABEND-CONCERT
vom Musikmeister
R. PRAHL
mit seiner Kapelle.
Anfang $8\frac{1}{2}$ Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein **Commis** und ein **Lehrling** von **auswärts** finden in meinem **Eisenwaaren-Geschäft** Stellen.

Rudolph Mischke.

Ein gebildetes Mädchen, Israelitin, welches die Führung einer Wirthschaft, sowie das Unterrichten jüngerer Kinder übernimmt und bei den älteren die Aufsicht über ihre Schularbeiten führen will, sucht in dieser Art oder als Gesellschafterin in einer jüdischen Familie eine Stelle. Näheres J. W. Heiligenbeil No. 100 poste restante.

Angekommene Fremde.

Am 1. Septbr.

Englisches Haus: General v. Werder u. Hauptmann v. Zaluskowski a. Königsberg, Berghptm. v. Carnall nebst Familie a. Breslau, Rittergtsb. Simon a. Mariensee, v. Koß nebst Familie a. Lantow, Mankiewicz nebst Sohn a. Janitschau, Kaufl. Cohn a. Schwerin, Michaelis a. Berlin, Fritz a. Stolp, Frau Dr. Horn a. Berlin, Frau Dr. Lastig nebst Tochter a. Zoppot.

Hotel de Berlin: Rentier Diekhoff a. Przewasz, Kaufl. Müller a. Nordhausen, Baum a. Hohenstein, Callde a. München, Frau v. Spassey a. Petersburg, Gutsbes. Kühne a. Rada.

Hôtel de Thorn: Ober-Amtmann Stahlschmidt a. Canena, Gutsbes. Drawe a. Saskoczin, Hofbes. Ziehm a. Gr. Falkenau, Kaufl. Roverscher a. Viersen, Ewert a. Berlin, Müller a. Leipzig, Oecon. Rosenbaum u. Stud. med. Chomse a. Orle.

Schmelzer's Hotel: Lieut. Graf v. d. Schulenburg, v. Berlin, v. Bieberstein a. Trier, Direkt. Partowiz a. Breslau, Regier.-Sekret. Bleich u. Buchdruckereibes. Körner a. Bromberg, Fabrikant Reichow a. Werden, Kfm. Günther a. Schneeberg.

Walter's Hotel: Gymn.-Dir. Dr. Lozynski a. Culm, Kreisricht. Klein a. Schwetz, Gutsbes. Conrad a. Neumühl, v. Otton Starzynski a. Warschau, Oberförst. Szukalski a. Kierpienia, Kaufl. Nathan a. Berlin, Gehrmann a. Leuth, Rittergtsb. Tollkiemitt nebst Sohn a. Blonathen, Pieper nebst Fam. a. Schwarzenberg, Kaufl. Blackborn u. Levysohn a. Berlin, Allendorff a. Magdeburg, Koch a. Mainz, Lehrer Schmidt a. Königsberg, Frau Gutsbes. Lehme a. Gorgast, Fräul. Siebert a. Pasewark, Zobe a. Gutenwerder.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Bey a. Antwerpen, Herrmann a. Berlin, Gutsbes. Schwarz a. Riesenburg, Cand. d. Theol. Liebert a. Königsberg. Fabr. Peter n. Fam. a. Tilsit.

Hôtel d'Oliva: Student Strelis u. Buchhalter Skopnick a. Königsberg, Kfm. Salamon a. Wedminew, Frau Dr. Schirlitz u. Frau Rent. Klinski a. Czarnaczinosen, Schausp. Zinner a. Frankfurt a/M.

Reichhold's Hotel: Gutsbes. Nadolny a. Kulitz. Hülfsprediger Schlomka nebst Frau a. Sonnenburg, Regem. Sellenthin a. Kl. Stepnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
1	8	335,18	12,1	N. still; bezogen, die Nacht vorher Gew. u. Regen.
	12	335,73	15,4	S. still; bezogen.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 694 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 1. September 1860.

Deutschland.

Berlin, 30. August.

[Die Festungs-Artillerie.] Daß bei sämmtlichen Artillerie-Regimentern eine zweite Festungs-Abtheilung zu 4 Compagnien à 100 Mann errichtet werden soll, ist bereits berichtet worden, wir müssen jedoch hinzufügen, daß dies vorläufig, und zwar zum 1. October erst bei der 1., 3., 4., 7. und 8. Artilleriebrigade stattfinden soll. — Die in Folge der eintretenden Vermehrung der Festungs-Artillerie nothwendig gewordene Garnison-Veränderung derselben findet wie folgt statt: 1) Gardeartillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 1 Compagnie nach Berlin, 2 Compagnien nach Spandau, 1 Compagnie nach Schweidnitz. 2) Ostpreußische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 3 Compagnien nach Danzig, 1 Compagnie nach Graudenz. Stab der 2. Festungs-Abtheilung und 3 Compagnien nach Königsberg i. Pr., 1 Compagnie nach Pillau. 3) Pommersche Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 2 Compagnien nach Stettin, 1 Compagnie nach Colberg, 1 Compagnie nach Swinemünde. 4) Brandenburgische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 2 Compagnien nach Torgau, 1 Compagnie nach Wittenberg, 1 Compagnie nach Küstrin. Stab der 2. Festungs-Abtheilung und 2 Compagnien nach Mainz, 1 Compagnie nach Saarlouis. Diese 2. Abtheilung tritt unter die 4. Artillerie-Inspection. 5) Magdeburgische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 4 Compagnien nach Magdeburg, Stab der 2. Abtheilung und 4 Compagnien nach Erfurt. 6) Niederschlesische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 2 Compagnien nach Posen, 1 Compagnie nach Thorn, 1 Compagnie nach Glogau. 7) Schlesische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 2 Compagnien nach Neisse, 1 Compagnie nach Glatz, 1 Compagnie nach Kosel. Westphälische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 2 Compagnien nach Wesel, 2 Compagnien nach Minden. Stab der 2. Abtheilung und 4 Compagnien nach Köln. 9) Rheinische Artillerie-Brigade. Stab der bestehenden Abtheilung und 4 Compagnien nach Koblenz, Stab der 2. Abtheilung und 4 Compagnien nach Luxemburg.

— Hinsichts des als sehr gehaltvoll anerkannten Vortrages des Prinzen Friedrich Carl „über die Kampfweise der Franzosen" herrscht in den hiesigen namhaften Kreisen nur eine Meinung darüber, daß es sehr wünschenswerth gewesen, wenn dieser Vortrag in befugter Weise in die Oeffentlichkeit gedrungen sei, wozu selbstverständlich vor Allem die Einwilligung des hohen Verfassers gehört hätte. Was der Prinz Friedrich Carl in diesem Vortrage und in den Erläuterungen dazu hervorhebt und der Beherzigung anempfiehlt, ist geeignet, dem preußischen wie auch dem gesammten deutschen Bundesheere zum Frommen zu gereichen. Die bei den Franzosen im Kriege giltigen Grundsätze werden mit sehr triftigen Bemerkungen und Ermahnungen des Prinzen Friedrich Carl in dessen Vortrag vor Augen geführt. 1) Erster und ausgesprochener Grundsatz der Franzosen ist, daß das Reglement, die Schützen-Instruktion, überhaupt der Exercier-Platz, sobald die Armee ins Feld rückt, nicht mehr bindend ist. 2) Ein anderer Grundsatz derselben, welcher dem General wie dem gemeinen Soldaten gleichgeläufig ist, liegt in der Wahrheit, daß die moralische Stärke der physischen Kraft überlegen ist. 3) Ferner ist es ein Grundsatz der Franzosen, gegen Truppen, die ungeschickt im Manövriren sind, im Allgemeinen geschlossen zu bleiben, weil solche gewöhnlich kühn und unternehmend sind. Gegen Truppen hingegen, die streng auf Formen halten und die nach Regeln und schulgerecht verfahren, kämpfen sie in aufgelöster Ordnung und als Tirailleurs. 4) Einer der hervorragendsten Grundsätze derselben, der in den letzten Feldzügen weit mehr zur Geltung gelangt ist, als in früheren Kriegen, läßt sich in den Worten ausdrücken: daß sie sich nie passiv vertheidigen, sondern daß sie selbst da, wo man sich gewöhnlich defensiv zu verhalten pflegt, offensiv zu Werke gehen. 5) Die französischen Ideen über die Anwendung des Tirailleur-Reglements lauten etwa so: Das Tirailliren ist ein Nothbehelf. Weil diese Kampfweise zeitraubend und entscheidungslos ist, muß man nur tirailliren, wenn man selbst will, man muß sich also niemals vom Feinde dazu zwingen lassen; denn es ist von höchster Wichtigkeit, nie das zu thun, was er will, nicht unsere Maßregeln und Bewegungen nach den seinigen einzurichten, sondern ihm das Gesetz zu geben. 6) Eine besondere Beachtung verdienen die Angriffe der Franzosen wegen ihres auffallenden Ungestüms. Ein solcher Angriff hat etwas Ueberraschendes und Gewaltiges; darin liegen ihre Vortheile. Ist er von Erfolg gekrönt, so hat es nichts auf sich, daß hier Alles gewissermaßen auf einander gepackt ist; denn auch die Reserven folgen unmittelbar. Wird aber der Angriff abgeschlagen, so ist Unordnung und ein gewisses Durcheinander unvermeidlich. Ein geordnetes Zurückweichen kennen und verstehen die Franzosen nicht. Jeder sucht dem Andern zuvorzukommen und Alles läuft durcheinander. Dies ist hire **Hauptschwäche**, diese muß man vorhersehen und den weichenden Feind mit einem Theile der Infanterie und der Divisions-Kavallerie zugleich verfolgen u. s. w.

— Eine vom Stadtrath Krug hierselbst unterzeichnete, an den volkswirthschaftlichen Congreß, der sich bekanntlich am 10. bis 15. September in Köln versammelt, gerichtete Denkschrift, verbreitet sich über die auf der **Berlin-Hamburger Eisenbahn** ruhenden **Transitabgaben**. Auf derselben werden nämlich pr. 100 Pfd. Brutto folgende Durchgangsabgaben erhoben: 1) in Mecklenburg-Schwerin 2 Sch. ($1\frac{1}{2}$ Sgr.), 2) im Herzogthum Lauenburg: a) in der Regel 5 Sch. ($3\frac{3}{4}$ Sgr.), b) ausnahmsweise von allen Gegenständen, die aus Preußen und weiter kommen, oder dahin gehen, 1 Sch. (9 Pf.), 3) im Hamburg-Lübecker Gebiet $\frac{1}{4}$ Sch. ($2\frac{1}{4}$ Pf.), Passagiergut und Steinkohlen passiren frei.

Demnach ist der Verkehr auf der Strecke zwischen Hamburg und dem preußischen Gebiete mit 2,6 Sgr. pr. Zollcentner belastet. Die Denkschrift weist nun nach, daß in den Jahren 1847 bis 1859 im Ganzen auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn an Transitzöllen gezahlt sind: an Mecklenburg 1,720,178 Thlr., an Dänemark (Lauenburg) 1,007,335 Thlr., an Lübeck und Hamburg 297,804 Thlr. Erst seit 1857 sind einige Erleichterungen eingetreten, indem im Lauenburgischen der Transitzoll für alle Güter auf 1 Sch. ermäßigt und von den preußischen einige Artikel, wie Getreide, Wolle, Baumwolle freigegeben wurden. Dieser Freigebung schlossen sich 1858 auch Hamburg und Lübeck an, so daß sich jetzt der Transitzoll für die im Lauenburgischen befreiten Artikel auf $1\frac{6}{10}$ Sgr., für die übrigen auf $2\frac{6}{10}$ Sgr. pr. Zollcentner stellt. Die vielfachen Beschwerden und Anträge, welche im Interesse der Befreiung des Verkehrs von der Direction der Bahn und auch von der Berliner Kaufmannschaft gestellt wurden, sind erfolglos geblieben. Die Denkschrift lenkt die Aufmerksamkeit des volkswirthschaftlichen Congresses auf diesen Gegenstand, namentlich auf das „einem gesunden volkswirthschaftlichen Systeme so schnurstracks widerstreitende Verfahren der mecklenburgischen Regierung", damit die Ansichten erfahrener und bewährter Männer sich in der Oeffentlichkeit Geltung verschaffen und möglichst dahin wirken, an maßgebender Stelle ein befangenes Urtheil zum Wohle des dabei stark betheiligten Publikums zu berichtigen. Das deutsche consumirende Publikum war es, welchem ohne allen Grund, ohne irgend welche Gegenleistung in den letzten 12 Jahren diese großen Geldopfer der berechneten 3,625,367 Thlr. auferlegt wurden! Das geschieht, weil es einzelnen deutschen Regierungen gefiel, auf der den graden Weg bildenden Eisenstraße von Berlin nach Hamburg unterschiedliche Schlagbäume aufzurichten, um ihre Finanzen dadurch zu verbessern.

Posen, 27. August. Der Kreis Schubin, in welchem einige polnische Herren für die Einführung der polnischen Sprache sehr eifrig bemüht sind, zählt 22,776 deutsche Einwohner und 37 deutsche Rittergutsbesitzer, wogegen sich in demselben nur 22 polnische Gutsbesitzer vorfinden. Es hat daher in diesem Kreise mit der polnischen Restauration gute Wege. In demselben Kreise ist ein Nachkomme der in Friedrichs des Großen Briefwechsel genannten Gräfin Skorzewska ansässig, einer Freundin des großen Königs, die bei der Abtretung Westpreußens und des Netzdistrikts an Preußen im Jahre 1773 bie Grenzpfähle bei Nacht ausgraben und jenseits ihrer Güter aufstellen ließ, damit diese nicht von der Vereinigung mit Preußen ausgeschlossen blieben. Diese Kriegslist gelang und fand mehrfach Nachahmung.

Wien, 28. August. Wie man jetzt erfährt, war es keineswegs ein bloßes Gerücht, daß Oesterreich in dem Falle, wenn Garibaldi mit seinen Schaaren das Gebiet des Kirchenstaates betritt, ein Truppencorps in denselben einlassen würde, um im Bunde mit der päpstlichen Armee den Dictator zu bekämpfen. Dieser Plan hat wirklich bestanden, und waren die diesfälligen mit dem Kirchenstaate eingeleiteten Verhandlungen bereits sehr weit gediehen. Dieser Plan würde auch schon zur Durchführung gelangt sein, wenn nicht inzwischen die Teplitzer Zusammenkunft Statt gefunden hätte, gelegentlich welcher man sich für das Princip der Nicht-Intervention entschied. — Nach Italien werden Truppen abgesandt. Die Südbahn ist verständigt worden, daß sie für die ersten Tage des Monats September eine hinreichende Anzahl Betriebsmittel in Bereitschaft halte, um die nach Italien bestimmten Truppen nach Triest zu befördern. Wie es heißt, würden 60,000 Mann dahin abgehen. Auch nach Ungarn wurden mehrere Cavallerie-Regimenter beordert.

Pesth, 25. August. Der Eindruck, welchen das Stephans-Fest zurückgelassen, ist ein tiefer und wird sehr nachhaltig sein; das Fest hat gewissermaßen zum ersten Mal in offizieller und in der allgemeinsten Weise den Bund der Eintracht und der Gemeinsamkeit zwischen allen Classen, allen Stämmen und allen Confessionen Ungarns besiegelt, der bisher sich mehr nur in localen und partiellen Demonstrationen kund gegeben hatte. Wenn hier in Pesth alle Stände, alle Religionen und alle Stämme sich mit gleichem Eifer und gleicher Begeisterung an der dreitägigen Feier betheiligten, wenn in hundert Ortschaften die katholische Stephans-Procession von der katholischen Kirche sich nach dem protestantischen, dem griechischen und dem jüdischen Tempel begab, um auch dort ihren Umzug zu halten; wenn in hundert andern Orten die deutschen, raizischen oder walachischen Bewohner an die Spitze der Festleiter traten; wenn Agram und Temesvar das Gedächtnißfest des ersten ungarischen Königs wo möglich mit noch größerer Begeisterung als Pesth-Ofen feierten: so müßte man mit der hartnäckigsten Blindheit geschlagen sein, um nicht zu sehen, daß hinter diesem einmüthigen Fühlen und Handeln von 12 Mill. Menschen, auf deren Entzweiung und Auseinanderhalten seit 10 bis 12 Jahren so viele officielle Mühe verwandt worden, viel mehr als eine bloße „Demonstration" stecke. Wir glauben nicht, daß es Ihren Lesern gegenüber nöthig sei, des Längeren nachzuweisen, was dahinter stecke. Eines jedoch möchten wir mit wenigen Worten andeuten. Als vor einem Jahre die Bewegung begann, welche heute bereits einen so ungeheuren Umfang erreicht hat, suchte eine gewisse auswärtige Presse — welche der österreichischen Regieruug durch geflissentliche Verblendung über die ihr drohenden Gefahren am besten zu dienen meint — die ganze Bewegung als eine exclusiv-protestantische und exclusiv-magyarische hinzustellen; nach dem, was die Stephans-Feier gezeigt, dürfte wohl selbst die Augsb. „Allg. Zeitung" solchen Widersinn aufzutischen kaum noch wagen.

Hamburg, 28. August. Am Ende der abgelaufenen Woche waren in unserer Stadt die bei den Höfen zu Berlin, Kopenhagen und Petersburg beglaubigten Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herren Jos. A. Wright, Buchanan und John Appleton zu einer Conferenz versammelt, die in Folge von Instructionen stattgehabt haben soll, welche die Genannten von ihrer Regierung in Betreff des Verhältnisses der Vereinigten Staaten der gegenwärtigen politischen Lage Europas gegenüber, so wie mit Bezug auf die Protectionsfrage naturalisirter deutsch-amerikanischer Bürger erhalten haben. Der Grund, daß die Conferenz hier stattfand, war, daß Herr Appleton, der neu ernannte Gesandte für Petersburg, sich von hier über Lübeck dorthin begeben wird, um Herrn Pickens abzulösen, der freiwillig auf seinen Posten resignirt hat.

Norderney, 25. August. Am 15. August, dem Napoleonstage, ward der französische Gesandte am hannover'schen Hofe, Hr. v. Malaret, der seit einigen Tagen hier verweilt, zur königlichen Tafel befohlen. Se. Majestät hatte zur Feier des Tages den vom Kaiser Napoleon kürzlich in Baden-Baden empfangenen Großcordon der Ehrenlegion angelegt. Im Kurhause war an demselben Tage ein festliches Diner veranstaltet, an welchem der hannover'sche Minister Graf v. Borries, die früheren preußischen Minister von Manteuffel und von Bodelschwingh und etwa zwanzig andere Herren vom Adel Theil nahmen.

England.

London, 29. August. Während der verflossenen Session sind dem Unterhause im Ganzen 24,264 Petitionen eingereicht worden. Die Gesammtzahl der Unterzeichner belief sich auf 3,000,000. Dem stillen Verdienste des mit Prüfung dieser Bittschriften betrauten Ausschusses zollte Lord Palmerston kurz von Schluß der Session seine warme Anerkennung. Dieser fleißige Ausschuß hat dem Hause im Laufe der Session nicht weniger als 54 Berichte erstattet und 1857 Petitionen zum Druck auserwählt.

— Herr Lindsay, Unterhaus-Mitglied für Sunderland und selbst einer der reichsten Rheder Englands, ist im Auftrage der Regierung nach den Vereinigten Staaten abgereist, um dort wo möglich einen Schifffahrtsvertrag abzuschließen, namentlich dahin zu wirken, daß die Gesetze der amerikanischen Küstenschifffahrt nach dem Vorbilde der englischen umgestaltet werden.

— Der „Great Eastern" hat eine sehr günstige Ueberfahrt gehabt und im Durchschnitt 14 Knoten per Stunde zurückgelegt. Viele hoffen noch immer, daß er, wenn erst sein Kiel geputzt ist, die Ueberfahrt nach New-York in weniger denn acht Tagen werde zurücklegen köunen.

Frankreich.

Paris, 29. August. Man spricht wieder von einer französischen Anleihe, und zwar soll dieselbe im Monat November durch den gesetzgebenden Körper, der eine kurze Sitzung halten werde, bewilligt werden. — Nächsten Monat werden, wie in militärischen Kreisen versichert wird, 800 Mann von Toulon aus dem General v. Beaufort d'Hautpoul zugeschickt werden, um das Corps in Syrien vollzählig zu erhalten.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten in Chambery am 28. das Sacré-Coeur und machten einen Ausflug in die Umgegend. Abends war großer Ball im Theater. Der sardinische Minister Farini und General Cialdini werden vom Kaiser in Chambery empfangen; dieselben erscheinen bekanntlich im Auftrage des Königs Victor Emanuel, um den Kaiser der Franzosen zu begrüßen.

— Die „Patrie" meldet, daß der Maire von St. Aubin, im Departement Gironde, abgesetzt wurde, weil er bei den am 19. August stattgehabten Gemeindewahlen die Wahlurne vor der gesetzlichen Zeit geschlossen hatte, um seine Gegner zu verhindern, für ihre Candidaten zu stimmen.

— Die Moniteur-Subscription für Christen in Syrien beläuft sich auf 260,137 Fr. 12 C.

— Die Rede des Herr v. Persigny wurde erst heute in Paris bekannt, obgleich derselbe sie bereits vorgestern hielt. Welche Gründe diese verspätete Veröffentlichung — man hätte dieselbe schon gestern Morgens kennen müssen, da sie bereits am Montag Abends in St. Etienne erschienen war — veranlaßten, ist unbekannt. Sicher ist jedoch, daß die Rede höchsten Ortes vorher gutgeheißen wurde. Die Börse fiel, wenn auch nur um 5 Centimes. — Das Gerücht ist heute hier verbreitet, daß der König von Neapel seine Hauptstadt verlassen habe. Genaues darüber verlautet aber noch nicht. Doch scheint es sicher zu sein, daß der Marquis de Villamarina im Namen der Königlichen Regierung beider Sicilien Garibaldi den Vorschlag gemacht habe, das Gebiet der Hauptstadt zu neutralisiren. Dieses soll geschehen sein, um Blutvergießen zu vermeiden. Die Antwort Garibaldis kannte man noch nicht. Die Lage des Königs selbst ist jedenfalls eine höchst kritische. Ein Theil seiner Truppen ist von ihm abgefallen. Das revolutionäre Comité arbeitet mit ungeheurer Energie, und das ganze flache Land wimmelt von seinen Agenten. Seine neapolitanische Majestät selbst scheint weder Energie noch Muth gehabt zu haben, um sich an die Spitze ihrer Armee zu stellen, und mit ihr zu siegen oder zu fallen.

Italien.

Turin, 27. August. Das neue Programm der Regierung lautet im Wesentlichen: Unterstützung Garibaldis, Krieg gegen Mazzini! Die Mitglieder des Cabinetes machen auch gar kein Hehl mehr daraus. Der Graf Cavour spricht offen seine Bewunderung für Garibaldi aus; er erzählte einem Kreise von Freunden, daß Garibaldi einen Meisterzug gethan, indem er Bosco, welcher ihm an der Spitze von Schweizern und Bayern entgegen geschickt war, kühn umging und Pizzo einnahm, das jenseit der Gebirge liegt. Nach der Meinung des Grafen Cavour wäre es wie außer Zweifel, daß Garibaldi auf Neapel rückt. Man betrachtet in der politischen Welt die außerordentlichen Erfolge des Dictators von guter Vorbedeutung für das Ergebniß des Königlichen Schreibens und der Sendung des Herrn Farini nach Chambery. Garibaldis Siege, meint man, können unmöglich ohne Wirkung auf die Ansichten des Kaisers der Franzosen bezüglich der italienischen Angelegenheiten bleiben. — Die Gerüchte von einem möglichen Ministerwechsel haben noch nicht aufgehört. Man hört nämlich hier und da behaupten, daß sich der Graf Cavour aus dem Amte zurückziehen würde, wenn die Sendung des Herrn Farini kein günstiges Resultat liefern sollte. Ich jedoch halte den Austritt des Grafen Cavour aus dem Ministerium unter den jetzigen Umständen für kaum denkbar. — Bezüglich der Einnahme von Reggio wird über diese Einzelheit mitgetheilt: Während die Königlichen Truppen aus dem festen Schlosse zogen, um die Garibaldianer im Rücken anzugreifen, warf sich der Dictator an der Spitze von nicht mehr als 800 Mann in das Schloß.

— Der „Corriere Merkantile" meldet, daß nach zweistündigem, hitzigen Kampfe um die Außenwerke des Forts von Reggio die Artilleristen zuerst den Dienst verweigerten; die Neapolitaner hatten 500 Todte und Verwundete, und 400 waren in Gefangenschaft gerathen; auch auf Garibaldis Seite war der Verlust bedeutend; Bixio wurde, jedoch nur leicht am Arme verwundet. Die Bevölkerung von Reggio kämpfte tapfer mit den Freiwilligen Garibaldis; der Dictator commandirte in Person. Während dies geschah, erfolgten fortwährend neue Landungen. Die Stärke der zwei Brigaden, welche Cosenz sich auf Gnade und Ungnade ergeben mußten, beträgt 9500 Mann.

— Die Einnahme von Reggio, Pizzo, San Giovanni, so wie die Capitulation zweier neapolitanischer Brigaden werden durch drei Depeschen Garibaldis vollständig bestätigt. Diese Depeschen lauten:

Der General Sirtori an den Prodictator Depretis.

Messina, 23. Aug.

Das Fort von Reggio hat capitulirt. Die Besatzung rückte heute früh ab, bloß Gewehr und persönliches Gepäck der Leute mitnehmend.

Sie läßt in unsern Händen 8 Feldgeschütze, 2 achtzigpfünder, 6 sechsunddreißigpfünder Paixhans, 12 Mörser, 8 Positions-Geschütze, ferner 2 Bronzemörser, 500 Gewehre, viele Lebensmittel, Steinkohlen, Pferde, Maulthiere u. s. w. Garibaldi.

Messina, 23. Aug., 3 Uhr Nachmittags.

Heute früh wurde nach kurzem Gefecht Villa San Giovanni von unsern stets siegreichen Truppen besetzt. Garibaldi.

Messina, 23. Aug., 9 Uhr Morgens.

Die zwei Brigaden Melendez und Briganti haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben; ihre Artillerie, ihre Waffen, Pferde, Kriegsmaterial, so wie das Fort von Pizzo sind in unsern Händen. Garibaldi.

Rom, 25. August. Im Bolognesischen, so wie in einigen kleineren Ortschaften der Diözesen Imola und Ravenna erfolgten letzte Woche Kundgebungen der Unzufriedenheit des Landvolkes mit den gegen früher unverhältnißmäßig vervielfachten Steuern. Vor Allen können sich die Leute in der Emilia nicht mit dem Gedanken versöhnen, fortan der verhaßten Conscription unterworfen zu sein. Die piemontesischen Commissare zeigen bei der Gelegenheit weniger Geschick und Klugheit, als man unter den gegebenen Verhältnissen erwarten sollte, da sie der Renitenz anstatt begütigender Vermittlung nur bureaukratisch-militärische Strenge entgegensetzen. Die Behörden wälzen die Schuld der Gährung unter den Landleuten auf die stille Agitation des Clerus, doch diesmal gewiß mit Unrecht. — Der alte Vendeer Catelineau ist unablässig thätig, für die päpstliche Armee zu recrutiren. Von allen im Auslande Geworbenen sind die Franzosen der Sache, die hier vertheidigt werden soll, ohne Zweifel am nützlichsten; denn an Anstelligkeit und Disciplin übertreffen sie die Uebrigen bei Weitem. Von den Irländern hat die Regierung schon 625 zurückgeschickt, weil auch der Beste darunter nur ein Taugenichts war. Sie hat dabei leider für Werbegeld, Transport, Einkleidung und Unterhalt die bedeutende Summe von 35,000 Scudi geopfert, um Schlimmeres zu vermeiden. Dessenungeachtet kommen auch jetzt noch kleinere Mannschaften von Irländern, wie denn noch vorgestern ein Contingent von 35 Mann eintraf, lauter wohlgenährte und wohlgekleidete Jünglinge.

Amerika.

Quebec, 18. August. Admiral Milne und ein Theil des westindischen Geschwaders ist gestern hier angekommen. Das Geschwader des Prinzen von Wales traf heute Nachmittag ein, und der Empfang war ein sehr begeisterter. Die Stadt war voll von Gästen aus allen Gegenden der britischen Kolonien und der Vereinigten Staaten. In Montreal werden großartige Anstalten zur Bewirthung des Prinzen getroffen. Der Prinz hat vor Kurzem auf canadischen Dampfern zwei Ausflüge den Saguenay-Strom hinauf gemacht und sich an der großen landschaftlichen Natur erfreut.

— Wie wir aus den neuesten New-Yorker Blättern ersehen, hat der nordamerikanisch-deutsche Turnerbund, dem sich jetzt 73 Vereine mit 4080 Mitgliedern angeschlossen haben (es bestehen aber noch 65 Vereine außerhalb des Bundes), auf seiner am 30. und 31. Juli in Rochester abgehaltenen 11. Tagessatzung u. A. beschlossen, ein Turnlehrer-Seminar mit einem wissenschaftlich gebildeten Bundes-Turnlehrer an der Spitze, der 800 Dollars Gehalt empfangen soll, zu begründen und dabei die von Dr. Kloß in Dresden geleitete königliche Turnlehrerbildungsanstalt zum Muster zu nehmen. Zur Erhaltung dieser Anstalt soll jeder Turner wöchentlich 1 Cent (5 Pfennige) beisteuern. Die eigene Turnzeitung (à 3 Cents die Nummer) beschloß man nach langer Debatte beizubehalten, obgleich sie nur 4000 Abonnenten zählt. Der Bund besitzt übrigens 20 Zöglingsschulen mit 800 Mitgliedern, 11 Büchsensectionen mit 296 Mitgliedern, 30 Bibliotheken mit 7000 Bänden, 9 Theatersectionen und 3 Tagesschulen.

Mannigfaltiges.

— In der „Cösliner Zeitung“ Nro. 95 d. J. wird von einem Buchbinder berichtet, den die Glasermeister angeklagt hatten, sich mit Bildereinrahmen zu beschäftigen, worin sie ein Gewerbs-Beeinträchtigung zu finden glaubten. Derselbe machte die Prüfung als Glasermeister und rahmt nun ohne weitere Anfechtung nicht nur Bilder ein, sondern beschäftigt sich auch mit dem Einsetzen von Fensterscheiben und allen anderen Glaserarbeiten. Ein gleicher Fall ist auch in Bublitz vorgekommen. Der Buchbinder Kolterjahn war dort der kühne Ueberspringer der Gewerbeschranken. Jetzt hat er in Baldenburg die Glaserprüfung gemacht und übernimmt zur Zufriedenheit des Publikums jede Glaserarbeit.

— Ein englischer Gelehrter, Professor Way, hat ein neues elektrisches Licht erfunden, das alle früheren Entdeckungen an Intensität übertrifft. Die Weiße des Lichts kann nur mit der Sonne verglichen werden. Das Licht wird erzeugt durch die Wirkung einer elektrischen Batterie auf eine bewegliche Säule Quecksilber. Bei einem am 7. August auf einer Yacht gemachten Versuche erschienen alle Lichter in Cowes auf der Insel Wight düster-roth. Mit bloßem Auge konnte man in das am Vormaste hängende Licht nicht sehen, das nicht größer als ein Pfennigstück erschien.

— Die amerikanischen Maler fühlen sich durch die dauernd in Amerika erscheinenden Bilder ihrer europäischen Kunstgenossen so sehr beeinträchtigt, daß sie um Einführung einer hohen Eingangssteuer für deren Bilder bei dem gesetzgebenden Körper der Vereinigten Staaten petitionirt haben; sie wollen den Quadratzoll mit — einem Dollar besteuert wissen.

— (Drucksachen-Statistik.) Im ersten Halbjahre von 1860 sind in Dertschland 3860 Werke, einschließlich 650 neuer Auflagen schon bekannter Bücher, erschienen, die zusammen 63,200 Druckbogen umfassen. Es befinden sich darunter 651 Zeitschriften und periodische Werke, 511 Fortsetzungen und 687 kleinere Schriften zum Preise von 10 Sgr. und darunter. Der Ladenpreis eines Exemplars aller dieser Bücher beträgt 4210 Rtl. und, die Auflage durchschnittlich zu 1500 Exemplaren berechnet, sind dazu 199 Millionen Bogen oder 38,000 Ballen Papier verbraucht worden.

Produktenmarkt.

*Elbing, 31. August. (Orig.-Ber.) Witterung: In den letzten Tagen trocken und warm. Wind: W.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig gewesen, die Preise für Weizen höher, die für Roggen niedriger, für Gerste und weiße Erbsen schwach behauptet. Die Zufuhren von Rübsen und Raps sind gering, Preise vollkommen behauptet. Spiritus bei schwacher Zufuhr gut behauptet.

Bezahlt ist für: Weizen frisch hochbunt 124—30℔ 95—105 Sgr., frisch bunt 120—25℔ 86—93 Sgr., frisch roth 123—127℔ 88—95 Sgr., frisch abfallend 110—18℔ 55—80 Sgr. Roggen frisch 122—124℔ 51½ bis 53 Sgr., 115—20℔ 45—49 Sgr. Gerste, frisch, große 110—112℔ 50—52 Sgr., frisch kleine 97—103 ℔ 40—45 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 54—56 Sgr., Futter- 50—53 Sgr. Rübsen 85—98 Sgr. Raps 90—100 Sgr.

Spiritus, 19½ Rtl. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 31. August. (K.H.Z.) Wind SW. +17. — Weizen etwas matter, hochbunter 122—30℔ 92—110 Sgr., bunter 121—29℔ 85—108¾ Sgr., rother 123—27℔ 90—93 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 116—21—26℔ 49½—54⅔—61 Sgr. bez., Termine still, am heutigen Stichtage ist 120℔ mit 56 Sgr. zu notiren, pr August bis Oktober 120℔ 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr Frühjahr 80℔ 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔ 55 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100—112℔ 42—52 Sgr. Br., kleine 100—8℔ 42—49 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 73—74℔ 29 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 62 Sgr. bez. — Leinsaat fein 112—13℔ 81—83½ Sgr., mittel 111℔ 78 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—12 Rtl. pr Ctr. bez. — Timotheum 7—7¼ Rtl. pr Ctr. bez. — Leinöl 10½ Rtl. pr Ctr. Br. — Rüböl 12⅓ Rtl. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 45 Sgr. pr Ctr. auf Lieferung gefordert.

Spiritus den 30. August pr Frühjahr gemacht 21⅙ Rtl. mit Faß; den 31. August loco Verkäufer 20⅓ Rtl. und Käufer 19⅚ Rtl. ohne Faß; loco Verkäufer 21¼ Rtl. und Käufer 20⅔ Rtl. mit Faß; pr September Verkäufer 21 Rtl. und Käufer 20⅔ Rtl. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 21⅓ Rtl. und Käufer 20⅔ Rtl. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 22 Rtl. und Käufer 21⅓ Rtl. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Programm

zur allgemeinen Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen, welche vom 29. September c. ab in Berlin statt finden soll.

Das Curatorium der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbildung junger Landwirthe hat, von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Protector dieser Stiftung hierzu ermächtigt, beschlossen, in Verbindung mit dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen zu veranstalten, um die Fortschritte, welche diese Zweige der Land-Cultur in neuerer Zeit gemacht haben, und den gegenwärtigen Stand derselben dem daran Interesse nehmenden Publikum, in möglichst umfassendem Maaße, zur lebendigen Anschauung zu bringen. Die Ausstellung soll am 29. September c. beginnen, etwa 10 Tage dauern und im Kroll'schen Etablissement hierselbst, in welchem zugleich die dritte allgemeine Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Gemüse-Züchter vom 2. October c. ab ihre Sitzungen halten wird, sowie in dem an das Etablissement anstoßenden Theile des Thiergartens abgehalten werden.

Das unterzeichnete Comité, welches sich der Leitung dieser Ausstellung unterzogen hat, beehrt sich daher, die Herren Landwirthe, Garten-Besitzer, Gärtner, Obst- und Gemüse-Züchter und Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen des In- und Auslandes angelegentlichst zu ersuchen, sich bei dieser Ausstellung durch reichliche Beschickung derselben betheiligen zu wollen.

Die Ausstellung zerfällt in nachbenannte zwei Abtheilungen:

1ste Abtheilung für Erzeugnisse der Landwirthschaft im weitesten Sinne des Worts, lebende Thiere allein ausgenommen, und für landwirthschaftliche Maschinen, unter der Direction des Herrn Geheimen Hofkammer-Raths Schmidt, Grabenstraße No. 3 hierselbst;

2te Abtheilung für Erzeugnisse des gesammten Garten-, Obst- und Gemüse-Baues, unter der Direction des Herrn Professors Dr. Koch, Bernburger-Straße No. 13 hierselbst.

Gegenstände der Ausstellung sind:

Zu 1. alle Erd- und Mergel-Arten, künstliche Düngungs-Mittel, Samen-Arten, die hieraus hervorgehenden Pflanzen und Früchte, wie sie die schaffende Natur in ihrer Vollkommenheit darstellt, Wurzel-Gewächse, Futterkräuter und Wiesen-Pflanzen mit eingeschlossen, und zwar die Getreide-Sorten in Garben mit den Wurzeln und in Körnern, die übrigen Pflanzen möglichst im grünen Zustande mit den Wurzeln event. getrocknet, ferner die Unkräuter, mit welchen der Landwirth zu kämpfen hat, wo möglich im grünen Zustande und getrocknet, nächstdem die Producte aus jenen Pflanzen und Früchten, als Flachs, Hanf, Taback, Stärke, Grütze, Mehl, Oel, Zucker, Spiritus ꝛc., ferner die Producte von landwirthschaftlichen Hausthieren, als Wolle, Haare, Hörner, Knochen, Talg, Eier, Butter, Käse, Honig, Seide ꝛc. und endlich die im Bereich der Landwirthschaft Anwendung findenden, beziehungsweise einzuführenden Maschinen aller Art, ingleichen Modelle von denselben und von andern landwirthschaftlichen Geräthen und Werkzeugen.

Zu 2. alle Obst- und Gemüse-Sorten, ferner alle dem Gebiet der Gärtnerei angehörenden Pflanzen und Blumen, namentlich solche, die zur möglichst vollständigen Schaustellung der Herbst-Flora dienen, ingleichen neu eingeführte Schmuck- nnd Handels-Pflanzen, gärtnerische Geräthe und Werkzeuge.

Für die Prüfung und Beurtheilung der Schau-Gegenstände durch besonders zu bildende Commissionen und für die demnächstige Ertheilung von Ehren-Diplomen wird gesorgt werden.

Die Anmeldung der Ausstellungs-Gegenstände, welche darin möglichst genau, unter Angabe des zu ihrer Aufstellung erforderlichen Raums, zu bezeichnen sind, ist beziehungsweise beim Herrn Geheimen Hof-Kammerrath Schmidt oder bei dem Herrn Professor Dr. Koch zu machen und wird bis zum 12. September c. erbeten, damit bei Anfertigung des Katalogs und bei der Disposition über die Ausstellungs-Räume darauf gebührend Rücksicht genommen werden kann.

Die Absendung der Ausstellungs-Gegenstände wollen die Herren Aussteller so einrichten, daß dieselben an das Comité der Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft und des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen im Kroll'schen Etablissement zu Berlin adressirt werden und in der Zeit vom 24. September bis 27. September c. früh in diesem Etablissement eingehen.

Jeder der Herren Aussteller wolle seiner Zusendung, bei leserlicher Aufzeichnung seines Namens und Wohnorts, ein spezielles Verzeichniß der eingesandten Gegenstände in duplo beifügen, auch den letzteren, zur Vermeidung von Verwechselungen, die dem Verzeichniß entsprechenden Nummern anheften.

Für das Frachtgeld des Transports auf den Eisenbahnen wird — die Maschinen ausgenommen —

sofern Obst und Gemüse auf dem Frachtbriefe mit rother Dinte als „Eilgut zur Ausstellung in Berlin“ angegeben, alles Uebrige aber ausdrücklich als „Ausstellungs-Gegenstände“ bezeichnet ist,

(von welchen Bezeichnungen eine Ermäßigung der tarifmäßigen Frachtsätze abhängig ist) eingestanden, Rückfracht aber nicht vergütet.

Den Herren Ausstellern steht es frei, über die zur Ausstellung eingesandten Gegenstände nach dem Schluß derselben anderweit zu verfügen. Wer nichts hierüber bestimmt, wird so angesehen, als habe er die Gegenstände der Ausstellung unentgeltlich überlassen.

Was die zur Ausstellung kommenden Maschinen anlangt, von welchen nur die kleinen, soweit der Raum reichen wird, in einem bedeckten Lokal placirt werden können, während die größeren im Freien aufgestellt werden müssen, so liegt den Herren Ausstellern die Sorge und die Tragung der Kosten des Transports bis zum Ausstellungs-Raume, der Aufstellung und Dekoration auf dem jeden anzuweisenden Platze und des demnächstigen Rück-Transports, welcher binnen 3 Tagen nach dem Schluß der Ausstellung zu bewirken ist, ob. Es kommt ihnen jedoch hierbei,

sofern die Ausstellungs-Gegenstände, wie oben bemerkt, auf den Frachtbriefen ausdrücklich als „Ausstellungs-Gegenstände“ angegeben und an das Ausstellungs-Comité im Kroll'schen Etablissement zu Berlin adressirt sind,

die sowohl für den Transport als für den Rück-Transport auf den unter Königlicher Verwaltung stehenden, wie auf mehreren Privat-Eisenbahnen bewilligte Ermäßigung der Eisenbahn-Fracht zu statten, welche darin besteht, daß diese Gegenstände zum halben tarifmäßigen Frachtsatze, befördert werden sollen.

Berlin, im Juli 1860.

Das Ausstellungs-Comité.

Knerk, Geh. Ober-Regierungs-Rath. Dr. Koch, Professor. Lenné, General-Direktor der Kgl. Gärten. Dr. Lüdersdorff, Landes-Oekonomie-Rath. Schmidt, Geheimer Hofkammer-Rath. v. Strantz, Geheimer Ober-Finanz-Rath.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt:		Ankunft:	
Nach Berlin	5 U. 5 M. Mg.	Von Königsbg.	8 U. 16 M. Mg.
- Königsbg.	9 - 14 - -	- Berlin	11 - 15 - Vm.
- do.	3 - 4 - Nm.	- Königsbg.	2 - 22 - Nm.
- Berlin	5 - 25 - -	- do.	7 - 18 - Ab.
- Königsbg	8 - 26 - Ab	- Berlin	11 - 58 - -

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.